27. Jahrgang. Mittwoch, 18. Februar. Abend-Ausgabe

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15092.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1885.

Telegramme d. Danziger Zeitung.

Hamburg, 18. Februar. (W. T.) Nach einer Mittheilung des hiesigen englischen Generalconsuls hat die britische Regierung die Einfuhr von Schafen, Ziegen und Schweinen verboten, da bei einem am 11. Februar von hier in England eingetroffenen Viehtransporte die Maul- und Klauenseuche beobachtet worden ist.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Weimar, 17. Febr. Der Großherzog ist heute Nachmittag nach Wien abgereist.

Politische Uebersicht.

Danzig, 18. Februar.

Der Reichstag hat gestern das Sperrgesetz angenommen und zwar in der Fassung, wie wir es einem Theile unserer Leser bereits gestern Abend in einem Extrablatte mitgetheilt haben. Das Sperrgesetz bezweckt also, daß die Zölle für Getreide, Mühlenfabrikate und Schaumwein und außerdem diejenigen für Oele in Fässern und Kraftmehl nach den Beschlüssen der 2. Berathung sofort in Kraft gesetzt werden können. Dem bisherigen Zollsatze unterliegen jedoch diejenigen Waaren, welche auf Grund von **vor dem 15. Januar** abgeschlossenen Verträgen eingeführt werden. Windthorst hatte u. a. beantragt, die Gegenstände, welche in Folge der vor dem 1. Februar abgeschlossenen Verträge eingeführt werden, nach den alten Zollsätzen ins Land zu lassen. Er ging dabei von der Ansicht aus, daß vor diesem Termine noch Niemand die Vorlage mit irgend welcher Sicherheit hätte voraussehen oder ahnen können, wie hoch die Zollsätze angesetzt würden. Der Antrag Windthorst wurde fast einstimmig angenommen, aber mit dem Amendement Frege, den von Windthorst normirten Termin vom 1. Febr. auf den 15. Jan. festzusetzen. Aus der Art der parlamentarischen Antragstellung und Amendirung erklärt sich die irrthümliche Angabe in unserem Morgentelegramm, die wir demgemäß zu berichtigen bitten.

Ueber den **Sieg der Schutzzöllner am Montag** schreibt die „Lib. Corr.": „Seit der ersten Berathung des Etats, wo Staatssecretär v. Burchard anheimgab, bei der Erhöhung der Getreidezölle wenigstens den Roggen nicht höher zu belasten, um den Gegnern das Argument, daß der Zoll das Brod des [illegible] Mannes vertheuere, zu entreißen, hat die [illegible] Fluth alle Dämme [illegible] Staatssecretär [illegible] gestern erklären, die Regierung, die sich im Interesse der [illegible] mit der Erhöhung des Roggenzolls von 1 auf 2 Mk. begnügt habe, werde einer Erhöhung auf 3 Mk. keinen Widerspruch entgegensetzen. Im Jahre 1879, als Oberbürgermeister v. Forckenbeck auf dem Städtetage die „Bürger in Stadt und Land" zum Kampfe gegen die Brodsteuer aufrief, wagte man es, ihn zu beschuldigen, daß er den Gegensatz zwischen Stadt und Land wieder wachrufen wolle. Jetzt aber ist es der Reichskanzler, der unter der Parole: „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt" die angeblichen Interessen der landwirthschaftlichen Majorität auf den Schild erhebt und sich in seiner Weise über die „Herren Städter" belustigt. Nicht die Ausgleichung des Gegensatzes zwischen Stadt und Land, an welcher die preußischen Könige seit Jahrhunderten gearbeitet: die Herrschaft einer fingirten Majorität der ländlichen Bevölkerung über die städtische, die Unterdrückung der Interessen der letzteren zu Gunsten der ersteren — das ist die Fahne, unter welcher der Reichskanzler kämpft. Daß „Justitia fundamentum regnorum" ist, daß der Staat als Organ der ausgleichenden Gerechtigkeit zu fungiren hat, ist vergessen. Und die preußische Aristokratie, die auf jener Basis nach der Schlacht von Jena den preußischen Staat wieder aufrichten half, verleugnet ihre Vergangenheit und beugt sich unter das caudinische Joch einer vulgären Interessenpolitik, ohne zu bedenken, daß, wer Wind säet, Sturm ernten muß. Der 16. Februar wird in der Geschichte des deutschen Reichs als ein für den socialen Frieden verhängnißvoller Tag verzeichnet sein."

Im **preußischen Abgeordnetenhause**, welches gestern die zweite Berathung des Etats ein gut Stück weiter förderte und heute Schwerinstag abhält, wird die Getreidezolldebatte des Reichstags einen eigenthümlichen Wiederhall finden. Das Centrum hat im Reichstage die Verdreifachung der Kornzölle durchbringen helfen und nun verlangt es, durch den von dem Abg. v. Huene eingebrachten Verwendungs-Gesetzentwurf, daß die Einnahmen, welche der Reichskasse aus den landwirthschaftlichen Zöllen zufließen, insoweit sie auf Grund des Zolltarifgesetzes von 1879 an Preußen überwiesen werden, den Kreisen (im Westen den Gemeinden) zu Gute kommen sollen. Das Centrum will sich durch diesen Antrag wenigstens den Anschein geben, als habe es die Mehreinnahmen lediglich zur Entlastung der Communen bewilligt. Selbstverständlich ist das eine Fiction, so lange nicht dafür gesorgt wird, daß in keinem Falle die Ueberweisungen des Reichs an die Einzelstaaten durch Erhöhung der Matricularbeiträge paralysirt werden.

Man wird gespannt sein dürfen, welche Stellung die Regierung und namentlich die Conservativen zu dem Antrag Huene einnehmen werden. Die Stellung der Regierung wenigstens wird eine sehr freundliche nicht sein.

Was die **Betheiligung der einzelnen Parteien an den Getreidezolldebatten** anlangt, so hat, wie uns unser ⚹-Correspondent schreibt, in parlamentarischen Kreisen die mehr als auffallende Vertretung des Centrums in den Debatten über die Erhöhung der Getreidezölle großes Aufsehen hervorgerufen. Von den leitenden Mitgliedern der Partei hat keines das Wort genommen. Wie man hört, sollen sich die Abgg. Windthorst und v. Schorlemer-Alst, welche bezüglich der Erhöhung dieser Zölle auf entgegengesetzten Standpunkten stehen, dahin geeinigt haben, sich an den Debatten nicht zu betheiligen, um der Welt das Schauspiel ihrer Uneinigkeit vorzuenthalten. Das hat man den Nationalliberalen überlassen, von denen der Abg. v. Fischer für den Roggenzoll von 3 Mk. eintrat, während der Abg. Holtzmann den Roggenzoll in dem Sinne der alten nationalliberalen Partei als Mittel der Vertheuerung des täglichen Brodes bekämpfte. Nach dem Beispiel der Abgg. Windthorst und v. Schorlemer-Alst haben sich dann auch die übrigen hervorragenden Mitglieder des Centrums der Betheiligung an der Debatte enthalten, so daß die Vertretung der Partei Rednern dritten oder vierten Ranges, wie Herrn v. Schalscha und dem Pfarrer Schelbert, überlassen blieb, der mit seiner Kapuzinade einen durchschlagenden Heiterkeitserfolg erzielte. Von den Welfen kam Frhr. Langwerth von Simmern, der sich wiederholt gemeldet hatte, um die Abstimmung gegen die Erhöhung zu motiviren, nicht zum Wort. Polen und Elsaß-Lothringer, von denen namentlich die letzteren sich bei allen wichtigen politischen Fragen durch Abwesenheit zu glänzen pflegen, waren in seltener Vollzähligkeit erschienen, um für die Zollerhöhung einzutreten.

Die **Innungsbäckermeister zu Oldenburg** haben bereits den Beweis geliefert, daß es nicht das Ausland, sondern der inländische Consument ist, welcher **den Kornzoll bezahlt**. Weil in letzter Zeit wegen der mit Sicherheit zu erwartenden höheren Zölle die Getreidepreise bereits gestiegen sind, haben sie beschlossen, den Preis eines zehnpfündigen Schwarzbrodes von gestern, 17. Februar, ab um 5 ₰ zu erhöhen.

Eine der „N. A. Ztg." aus Apia zugegangene Mittheilung über das deutschfeindliche Verhalten der Könige von **Samoa** macht den Eindruck, als solle die angeblich „aus Versehen" erfolgte **Aufpflanzung der deutschen Flagge** seitens eines deutschen Subalternbeamten, wenn auch nicht gutgeheißen, so doch erklärt werden. Daß man Deutscherseits nicht zugeben wird, daß Samoa und Tonga auf irgend eine Weise unter vorwiegend englischen Einfluß gebracht werden, ist selbstverständlich. Der Wettstreit zwischen dem deutschen und dem englisch-australischen Einfluß hat durch die deutschen Besitzergreifungen in der Südsee einen leidenschaftlichen Charakter angenommen, der hoffentlich nicht zu ernsteren Verwickelungen Anlaß geben wird.

In **Belgien** hat das Ministerium beschlossen, eine aus Juristen und Sachverständigen bestehende Commission zu bilden, welche behufs Unification des Handelsrechts in drei Punkten, den Wechseln, den Transport-Contracten und der maritimen Gesetzgebung, das Programm für eine nach Antwerpen zu berufende internationale Conferenz feststellen soll. Alle auswärtigen Regierungen sollen aufgefordert werden, Delegirte officiell zu entsenden.

Der **italienische** Minister des Auswärtigen, Mancini, hat gestern in der Deputirtenkammer die an ihn gerichtete Interpellation über seine Antwort an die Wünsche der Türkei wegen der Besitznahme von Massaua ausweichend beantwortet. Er erklärte, er würde gegen seine Pflicht und die parlamentarische Gepflogenheit verstoßen, wenn er bei den noch schwebenden Verhandlungen das von der „Agenzia Stefani" veröffentlichte bezügliche Resumé bestätigen oder richtig stellen wollte. Wenn die Regierung das betreffende Actenstück vorlegen werde, so werde die Kammer hoffentlich ihr Verhalten richtig, klug und der Würde, sowie den Interessen des Landes entsprechend finden.

Die zweite italienische Expedition nach dem Rothen Meere ist am Montag in Port Said eingetroffen.

Ueber **Lord Wolseley's Feldzugsplan** liegen aus London augenscheinlich officiös inspirirte Mittheilungen vor. Darnach ist, da die Kunde von dem Tode Gordon's nicht länger bezweifelt wird, ein unverzüglicher Angriff auf Khartum nicht in Aussicht genommen. Dagegen soll Metammeh unverzüglich angegriffen werden und der Platz ist zur Stunde vielleicht schon im Besitz der englischen Truppen. Anstatt von Metammeh nach Khartum vorzudringen, wird General Redvers Buller, nach Zurücklassung eines starken Postens in Metammeh, den Fluß abwärts in der Richtung von Berber, vor welchem Platze die kleinere Division des General Brackenbury steht, marschiren. Lord Wolseley's Idee ist nämlich, das Gros seiner Armee bei Berber zusammenzuziehen und dasselbe von Norden und Süden anzugreifen. Wenn Berber eingenommen ist, wird das Gros der englischen Armee daselbst den Sommer zubringen und die Aufschließung der Route Suakin-Berber abwarten. Metammeh wird wahrscheinlich gehalten und die Verbindung zwischen Berber und Metammeh vom Flusse aus durch die Dampfer Gordon's aufrecht gehalten werden. General Wolseley bleibt vorläufig in Korti.

Das nach Suakin bestimmte Expeditionscorps wird wahrscheinlich nicht sehr weit auf der Straße nach Berber vordringen. Seine Aufgabe wird sich blos darauf beschränken, Osman Digma zu zertrümmern und die Straße nach Berber zu öffnen, so daß die Eisenbahn von Suakin nach Berber so rasch als möglich gebaut werden kann unter dem Schutze indischer Truppen.

Das Anerbieten der Colonie **Neusüdwales**, ein Truppencontingent nach Suakin zur Dienstleistung im Sudan zu entsenden, ist von der Reichsregierung angenommen worden. Einem Telegramm aus Ottawa zufolge ist das Anerbieten des Obersten Williams, ein kanadisches Milizregiment nach England zu bringen, gleichfalls nicht abgelehnt worden. Die Antwort darauf steht jedoch noch aus. Der Regierung sind von anderer Seite Mannschaften für Dienstleistung angeboten worden. So hat der Bürgermeister von Collingwood sich erboten, ein Negerregiment für den Sudan auf die Beine zu bringen. Daß auch die Colonie Victoria „das ihrige als integrirenden Theil des Reichs zu thun erklärt", ist bereits heute morgen telegraphisch mitgetheilt worden. — Das wird schließlich ein recht buntscheckiges Corps in des Wortes verwegenster Bedeutung werden!

General Brière de l'Isle giebt in einer Depesche vom 17. d. Mts. genauere Nachrichten über die **Besetzung von Langson.** Nach denselben griffen die Franzosen am 12. d. Mts. früh die Chinesen an, welche starke, auf mehrere Forts gestützte und mit Geschützen reichlich versehene Stellungen mit zahlreichen Streitkräften besetzt hielten. Der Kampf dauerte bis zum Abend und wurde durch einen glänzenden Angriff abgeschlossen. Die Dunkelheit und das schlechte Wetter begünstigten die Flucht des in voller Auflösung befindlichen Feindes. Der Verlust der Franzosen war groß; er betrug seit dem 9. d. Mts. 39 Todte und 222 Verwundete. Die Franzosen besetzten nach einem Scharmützel und Bombardement Langson und Kelux und rückten sodann 3 Kilometer vor.

Reichstag.

51. Sitzung vom 17. Februar.

Berathung des vom Abg. v. Kardorff vorgelegten Sperrgesetzes für Getreide, Mühlenfabrikate und Schaumweine.

Abg. Frhr. v. Ow (freicons.): Ich zweifle nicht, daß auch diejenigen, welche gegen die Getreidezölle gestimmt haben, zur Vermeidung einer Ausbeutung durch die Speculation für das Sperrgesetz stimmen werden. Nur meine ich, daß dasselbe etwas weiter ausgedehnt werden sollte. Wir wünschen insbesondere, da das Rohproduct gesperrt wird, auch die Consequenz für Halb- und Ganzfabrikate gezogen werden muß, daß also, wenn Getreide und Mühlenfabrikate gesperrt werden, auch die Ganzfabrikate gesperrt werden, ebenso auch die aus Raps gewonnenen Oele 2c.

Abg. Struckmann (nat.-lib.): Wir werden auch für dieses Sperrgesetz stimmen, um der Speculation entgegenzutreten, hoffen aber, daß die Regierung nicht in wohlerworbene Rechte eingreifen wird. Dies gilt von abgeschlossenen Zukunftsgeschäften, die gerade von soliden Geschäften gemacht werden. Viele haben unter gutem Glauben auf Grund ihres bisherigen Zolltarifs Lieferungsverträge abgeschlossen. Es wäre unbillig, wenn sie nun den neuen Zoll, von dem sie früher nichts wissen konnten, bezahlen sollen. Meine politischen Freunde und ich haben deshalb zu dem § 3 des Hauptgesetzes einen entsprechenden Antrag vorbereitet. Wenn derselbe angenommen werden sollte, so würde sich die Sache so gestalten, daß wenn das Sperrgesetz ein Ende nimmt, daß dann auf Grund des Hauptgesetzes Mühlenbesitzer u. s. w. den Zoll nicht zu zahlen hätten. Nach dem Hauptgesetz würden sich dann diese Angelegenheiten von selbst erledigen. Ich halte es nun nicht für erforderlich, daß in dem Sperrgesetze eine ähnliche Bestimmung getroffen wird, wenn sie im Hauptgesetze enthalten ist. 1881 hat der Abg. Windthorst einen ähnlichen Antrag gestellt, welcher von einer großen Majorität angenommen wurde. Wir glauben, daß unserem heutigen Antrage gegenüber die verbündeten Regierungen sich wohlwollend verhalten werden. Es kommt uns nur darauf an, wirklich positiven Schäden, die sich aus dem Sperrgesetze ergeben, abzuhelfen.

Finanzminister v. Scholz: Die Methode, wie ein solches Sperrgesetz zu erlassen ist, ist meiner Meinung nach in dem Einverständniß der Parteien 1879 dargelegt worden. Es wird das Haus interessiren, ziffermäßig zu übersehen, um was es sich bei diesem Sperrgesetz handelt. Ich habe aus den letzten drei Jahren die Durchschnittsziffer der betheiligten Artikel für die Monate März, April, Mai berechnen lassen, um den Etatwerth zu bestimmen. Da stellte sich heraus, daß im Februar an Weizen regelmäßig 283 833 Doppelcentner eingehen, mit einem Geldbetrage von 567 660 M.; für den März 302 382 Doppel-Centner mit einem Geldbetrag von 604 662 M., für den April 330 730 Doppel-Ctr. mit einem Geldbetrag von 275 550 M., für den Mai 399 000 Doppel-Centner mit einem Geldbetrag von 798 018 M. Was Roggen betrifft, so betrug die Einfuhr für Februar 240 780 Doppel-Ctr. mit einem Geldbetrag von 513 562 M., im März 257 756 Doppel-Ctr. mit einem Geldbetrag von 505 511 M., im April 250 739 Doppel-Ctr. mit einem Geldbetrag von 510 478 M., im Mai über 300 000 Doppel-Ctr. mit annähernd 800 000 M. Geldbetrag. Ich habe sämmtliche übrigen Artikel, welche in dem Sperrgesetzentwurf aufgenommen sind, berechnen lassen; ich will daraus im Einzelnen hervorheben nur noch den Schaumwein. Insgesammt ergiebt sich, wenn man bei dem Februar nur noch den dritten Theil des Monats annimmt, die übrigen Monate aber voll berechnet, die Differenz für Februar, wenn nicht gesperrt würde, auf 613 000 M., für März 2 007 800, für April 1 942 000 und für den Mai 2 388 000 M. insgesammt rund 7 Mill. M. (Hört! hört!) Es sind dies aber blos diejenigen Einnahmen, welche berechnet werden nach dem durchschnittlichen Eingange der Waaren. Es ist nicht Rücksicht genommen darauf, daß möglicherweise die Speculation sich beeilen wird, die Sache zu ändern. Die Erfahrungen, die 1879 gemacht worden sind, sind unendlich lehrreich. Der damalige Ausfall stellte sich auf 13 305 000 M. Der Effect des Sperrgesetzes würde wesentlich geschädigt werden, wenn wir in dasselbe einen Paragraphen aufnehmen wollten, wonach die bis vor gewissen Zeitpunkten abgeschlossenen Verträge respectirt werden sollen. Eine besondere Berücksichtigung solcher Verträge kommt praktisch kaum in Frage. Es handelt sich doch hier in der That um eine lange geplante Maßregel und von den freihändlerischen Blättern ist bereits Anfangs November der Getreidezoll avisirt. Eine gesetzliche Bestimmung aufzunehmen in diesem Sinne liegt also kein Grund vor, empfiehlt sich auch nicht, da es ein ganz gefährliches Präcedenz für die Steuergesetzgebung schaffen würde.

Abg. Klemm (cons.) hält das vom Abg. v. Kardorff vorgeschlagene Sperrgesetz für verschiedene Interpretationen fähig und bittet die Regierung, ein solches Gesetz bis zur 3. Lesung vorzulegen.

Abg. Richter: Meinerseits kann ich zugeben, daß die Frage, ob Freihandel, ob Schutzzoll, mit der Entscheidung über dieses Gesetz gar nichts zu thun hat. Meine Freunde werden aber die Abstimmung über das ganze Gesetz davon abhängig machen, wie dieselbe im einzelnen ausfällt, und erhebliches Gewicht darauf legen, ob der Antrag Windthorst angenommen wird. Der Finanzminister Scholz hat auf das Sperrgesetz von 1879 exemplificirt und dies als Muster für das vorliegende Gesetz angeführt. Ich kann nicht zugeben, daß dies zutreffend ist. Bei einem Sperrgesetz ist es ein großer Unterschied, ob man es mit Finanzzöllen oder Schutzzöllen zu thun hat. Das Sperrgesetz von 1879 bezog sich fast ausschließlich auf Finanzzölle; die Getreidezölle waren nicht mit einbegriffen, sondern erhielten erst Geltung vom 1. Januar des folgenden Jahres ab. Der Finanzminister hat nun eine Rechnung angestellt über das Plus, welches die Regierung bekommt. Das Plus kann in dieser Frage aber doch nicht allein maßgebend sein, und gerade wegen der Schutzzölle kann diese Rechnung sehr trügerisch sein. Wenn die niedrigeren Zölle noch eine Zeit lang bestehen bleiben, so wird sehr viel eingeführt werden, was bei dem plötzlichen Inkrafttreten des Gesetzes überhaupt nicht eingeführt wird. Der Zoll entgeht dann der Regierung überhaupt. Ich bin der Ansicht, daß z. B. beim Schaumwein, wenn die Sperre sofort eintritt, die Regierung trotz höherer Zölle weniger einnimmt, als bei dem niedrigern Zoll ohne Sperrgesetz. Der Bedarf wird einfach gedeckt durch inländische Fabrikate, von denen die Regierung keinen Nutzen hat. Die schleunige Einführung liegt wesentlich im Interesse der Producenten, nicht in dem der Allgemeinheit. Es ist allerdings schon lange von Getreidezöllen die Rede gewesen, aber man hat nicht im voraus gewußt, in welcher Höhe die Getreidezölle eintreten werden. Die Regierung hat einen Kornzoll von 2 M. verlangt: daß ein solcher von 3 M. beschlossen werden würde, habe ich wenigstens bis zur Abstimmung kaum als feststehend angesehen. Wie viel weniger kann sich draußen Einer auf so hohe Zölle gefaßt machen. Uebrigens stellte eine Aeußerung des Schatzsecretärs geradezu in Zweifel, ob überhaupt ein Roggenzoll eingeführt würde. (Sehr richtig!) Man nahm an, es würde nur der Weizenzoll erhöht werden. Sehr eigenthümlich liegt die Sache dadurch, daß die vorgeschlagenen Zollerhöhungen nur bei Rußland in Kraft treten sollen, bei den meistbegünstigten Staaten aber nicht, wenn Ursprungszeugnisse nachgewiesen werden. Die darauf bezügliche Verordnung des Bundesraths ist aber noch nicht erlassen. Wäre sie erlassen, dann hätte man Zeit, sich darauf vorzubereiten. Wenn man ohne Rücksicht auf abgeschlossene Geschäfte jetzt das Sperrgesetz erläßt, so sind die Ursprungsatteste gar nicht mehr zu erhalten, da die Betreffenden für deren Ausstellung noch gar keine Vorkehrung getroffen haben. Die Handeltreibenden sind unter der Wirkung des Sperrgesetzes in ungünstigerer Lage, als wenn die definitive Regelung einträte. Ich habe mich sehr verwundert, daß die Herren Struckmann und Genossen ihren Antrag erst zu dem definitiven Gesetz eingebracht haben. Sie sollten sich doch mit Herrn Windthorst vereinigen und was sie wollen schon bei diesem Gesetz zur Geltung bringen. Der Antrag Windthorst kann erst bei Beginn der zweiten Lesung eingebracht werden. Wenn nun über die Anträge Windthorst und Struckmann erst nach einigen Wochen entschieden wird, so giebt das ein neues Moment der Unsicherheit (Zustimmung). Aus alledem, was schon geäußert ist, ziehe ich den Schluß, daß man sich in zweiter Lesung über die Einzelheiten des Sperrgesetzes nicht schlüssig machen kann, bevor nicht die zweite Berathung der einzelnen Artikel stattgefunden hat. Es handelt sich ja nicht blos, wie man wohl annahm, um Roggen und Weizen, sondern um viele andere Artikel, bei denen ganz verschiedene Verhältnisse obwalten. Bei Raps entsprechen z. B. sehr lange Lieferungsverträge der Natur des Geschäfts. Man würde bei diesem Artikel unter Ermangelung des Antrages Windthorst noch viel mehr Geschäfte zerstören, als man annimmt. Man kann das Sperrgesetz erst dann richtig beurtheilen, wenn man sich klar ist, was man definitiv einführen will. Aus diesem Grunde sind wir dafür, die zweite Berathung des Sperrgesetzes erst vorzunehmen nach der zweiten Berathung über diejenigen Artikel, welche von demselben betroffen werden. (Beifall links.)

Finanzminister v. Scholz kann einen wesentlichen Unterschied bezüglich des finanziellen Ergebnisses darin nicht finden, ob der Zoll als Schutzzoll oder als Finanzzoll bezeichnet wird. Es liegt auch gar kein Grund vor, die Berathung des Sperrgesetzes bis nach der zweiten Lesung der Tarifnovelle zu verschieben. Die Abstimmung über das Sperrgesetz präjudicirt den Reichstag so wenig, wie den einzelnen Abgeordneten (Sehr richtig.) Der Bundesrath kann ja erst nach der zweiten Lesung der einzelnen Positionen die Sperrverordnungen eintreten lassen.

Abg. Windthorst: Die Nothwendigkeit des Sperrgesetzes ist von Niemand bestritten. Ich werde aber für dasselbe nur stimmen, wenn die bereits bestehenden geordneten Verhältnisse geschont werden. Die, welche vor der Einbringung der jetzigen Tarifvorlage Verträge abgeschlossen, haben daher mit Recht zu verlangen, daß man ihnen die Wohlthat des alten Gesetzes läßt. Um dies zu vermeiden, haben wir einen Antrag eingebracht, wonach Verträge, die nachweislich vor dem 1. Februar abgeschlossen sind, dem neuen Tarif nicht unterliegen. 1881 ist bei der Aenderung des Zolltarifs dieselbe Bestimmung getroffen worden. Den 1. Februar haben wir gewählt, weil am 2. Februar die Vorlage hier gemacht ist. Ich habe sie erst acht Tage vor ihrer Einbringung kennen gelernt und ich pflege doch sehr genau zu lesen, was in der Welt geschieht. Jedenfalls haben die Gewerbetreibenden keine Ahnung von der Höhe des Zolls gehabt. Die Regierung selbst hat das nicht gewußt, denn erst gestern haben wir den Roggenzoll von 2 auf 3 M. erhöht.

Finanzminister v. Scholz: 1881 kam die Aenderung des Tarifs ganz plötzlich. Jetzt ist aber die Sache lang vorhergesehen, wie ich aus der „Freihdls.-Corresp." nachweisen kann.

Abg. Broemel (freis.): Es ist richtig, ein Gesetz, welches der Speculation ein schnelles Ende bereitet, ist eine wirthschaftliche empfehlenswerthe Maßregel; aber die Gewißheit über die Einführung des Getreidezolls hat auch stagnirend auf das Geschäft gewirkt. Der Antrag Windthorst geht dahin, für die soliden Geschäfte zu sorgen; das ist auch unser Wunsch. Der Finanzminister hat einen Punkt gar nicht berührt, den Hr. Windthorst mit Recht geltend gemacht hatte, die Einführung eines Differentialzolles. Davon hat man früher gar keine Ahnung gehabt. Erst bei Gelegenheit des spanischen Handelsvertrages habe ich auf den Differentialzoll auf Roggen aufmerksam gemacht. Gerade dieses Moment dient zur besonderen Verstärkung derjenigen Argumente, welche Windthorst vom Standpunkt der Gerechtigkeit geltend gemacht hat. (Beifall links.)

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode (cons.): Wir werden für die Anträge des Hrn. v. Ow stimmen; dagegen können wir für den Antrag des Hrn. Struckmann nicht stimmen, weil wir die Ausführung der darin enthaltenen Bestimmungen für unmöglich halten; in dem noch weitergehenden Antrage des Hrn. Dr. Windthorst verkennen wir durchaus nicht seine guten Absichten, aber der Antrag kommt doch schließlich auf eine Durchbrechung des Sperrgesetzes hinaus. Aus den von der Regierung hier entwickelten Gründen aber werde ich, und wie ich glaube, die Mehrzahl meiner Freunde in der zweiten Lesung gegen den Antrag Windthorst stimmen müssen. Wir werden abwarten, ob er vielleicht in der dritten Lesung eine Gestalt gewinnen wird, welche ihn für uns annehmbar macht. (Beifall rechts.)

Abg. Scipio (nat.-lib.): Wir glaubten mit unserem Antrage der Regierung möglichst entgegenzukommen, aber die Ausführungen des Finanzministers haben uns überzeugt, daß das doch nicht der Fall ist. Gleichwohl müssen wir darauf dringen, da die soliden Geschäftsleute

durch die plötzliche Einführung des neuen Zolles geschädigt werden; das kann aber nur auf dem Wege des Antrages Windthorst geschehen.

Abg. Richter (freis.): Die Herren, die sich mit dem Sperrgesetz so sehr beeilen, scheinen zu glauben, daß das Inkrafttreten eines Zolles an einem späteren Termin etwas unerhörtes wäre. Da mache ich Sie doch darauf aufmerksam, daß schon im alten preußischen Zollgesetze von 1838 und eben so in der Zollordnung des Reichs die Bestimmung enthalten ist, daß in der Regel neue Zolländerungen erst 8 Wochen nach Publication des Gesetzes gemacht werden sollen (Hört, hört! links). Also das Gesetz wollte damit den Interessenten eine gewisse Sicherheit und Beruhigung geben. Jetzt scheint es, als wenn umgekehrt die Zolländerungen schon 8 Wochen vor der Publication des Gesetzes eintreten sollten. Dieselben Gründe übrigens wie 1881 bei Berathung des Windthorst'schen Antrages liegen auch jetzt vor, z. B. beim Raps und diversen andern Artikeln, wo die Zufuhr durch große Entfernung langsam und die Speculation naturgemäß eine eingeschränkte ist. Der Minister hat uns dann den Unterschied zwischen den Finanzzöllen des Jahres 1879 und den jetzigen Schutzzöllen einräumen müssen. Auch damals wurde gesperrt. Das ist richtig, aber erinnern Sie sich doch daran, daß damals beim Roheisen ganz besondere Conjuncturen stattfanden. Diese sollten in ihren Wirkungen abgeschnitten werden in Bezug auf Durchführung des Zollgesetzes. Bei verschiedenen zum unentbehrlichen Sorten von Roheisen hatte der Zoll thatsächlich diese Bedeutung. Damals hat die Sperre blos Platz gegriffen für Petroleum, Spezereien, Conditorwaaren, Roheisen, Wein, Südfrüchte, Kaffee und Thee. Das waren lauter Finanzartikel, während es sich hier um Schutzzollartikel handelt. Hier liegt in der That kein Finanzinteresse vor, sondern das Gegentheil. Der Minister meinte nun, den Unterschied zwischen Schutz- und Finanzzoll ausweichen zu können dadurch, daß er sagte, wenn man einen Schutzzoll einführe, so thue man es auch im öffentlichen Interesse, und deshalb könne es nicht darauf ankommen, ob der Nutzen Privatleuten oder der Staatskasse zugeführt werde. Darauf erwidere ich, daß bei jeder Expropriation im öffentlichen Interesse gleichwohl Privatinteressen berücksichtigt werden, indem man den Interessenten Entschädigung gewährt. Aehnlich steht es in diesem Falle. Wir wollen keine Sparsamkeit, die auf Kosten berechtigter Interessen Einzelner sich vollzieht und nur die finanziellen Interessen des Staates berücksichtigt. Es wäre nun wünschenswerth, die zweite Lesung nicht sofort nach der ersten vorzunehmen. Nach unserer Geschäftsordnung bekommen wir Spezialanträge erst bei der 2. Lesung. Es muß zwischen 1. und 2. Lesung ein genügender Zwischenraum sein, damit wir uns über die einzelnen Fälle genauer unterrichten können, um zu wissen, wie weit ein Sperrgesetz berechtigt ist oder nicht. Der Minister sagt, wenn Sie die Sperrgesetze annehmen, dann verpflichten Sie ja die Regierung nicht, zu sperren; Sie geben ihr nur die Vollmacht dazu. Ja, an dieser Vollmacht wollen wir selbst Theil nehmen. Wir wollen dieselbe nicht weiter erstrecken, als wir für nothwendig halten. Der Finanzminister meinte, die Hinausschiebung bis zur 2. Lesung käme auf Vernichtung des Sperrgesetzes hinaus; das ist nicht der Fall. Die Herren von der Rechten — speciell Hr. v. Kardorff — führten bei der Tagesordnungsdebatte am Freitag an, sie wollten überhaupt erst ein Sperrgesetz einbringen, wenn die zweite Berathung aller Artikel stattgefunden hätte. Erst nach Verlauf der ersten Berathung ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß man das Gesetz auch schon früher einbringen würde. Sie selbst wollten also anfangs das Gesetz erst zu einem späteren Termin eintreten lassen. Was wäre denn überhaupt zu verzögern? Sie können nach der zweiten Berathung unmittelbar in derselben Sitzung die zweite Berathung des Sperrgesetzes stattfinden lassen. Der ganze Unterschied würde zwei Tage ausmachen.

Die erste Berathung wird geschlossen.

Der Antrag Richter, die zweite Berathung von der Tagesordnung abzusetzen, wird abgelehnt, das Haus geht also sofort in die zweite Berathung über.

§ 1 lautet: Die Eingangszölle von den unter Nr. 9 (Getreide 2c.) und Nr. 25 q 2 (Mühlenfabrikate 2c.) des gegenwärtig geltenden Zolltarifs fallenden Gegenständen, sowie von den unter Nr. 25 e 2 dieses Tarifs fallenden Schaumschweinen können durch Anordnung des Reichskanzlers in derjenigen Höhe in vorläufige Hebung gesetzt werden, welche der Reichstag bei der zweiten Lesung des demselben vorliegenden Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879, genehmigt hat oder noch genehmigen wird.

Dazu sind folgende 5 Anträge eingegangen: 1) vom Abg. Windthorst: In den § 1 ein zweites Alinea einzufügen: „Soweit die genannten Gegenstände in Folge von Verträgen eingeführt werden, welche nachweislich vor dem 1. Februar geschlossen sind, finden diese Bestimmungen keine Anwendung; 2) vom Abg. Frhr. v. Ow: in dem § 1 einzuschalten hinter („Mühlenfabrikate 2c.") „und Nr. 26 d (anderes Oel in Fässern)"; 3) vom Abg. Frhr. v. Wöllwarth: hinter q. einzuschalten: 1. (Kraftmehl, Puder 2c.;) 4) vom Abg. Brömel: hinter den Worten: „unter Nr. 9 (Getreide 2c.)" einzufügen die Worte: „mit Ausnahme von Raps, Rübsaat und Mohn;" 5) vom Abg. Richter: in § 1 hinter Nr. 9 einzufügen: a, b, c, e, f.

Abg. Richter: Nachdem die Regierung 1879 sich nur zu einem Zoll auf Raps von 30 Pf. entschließen konnte und jetzt auch einen Zoll von 1 M. vorgeschlagen hat, wäre es um so mehr Unrecht, wenn man jetzt plötzlich im Interesse der Durchführung eines Antrags, der erst vor ein paar Tagen in unsere Hände gelangte, auch für Raps die Sperre eintreten lassen wollte und damit ein legitimes Geschäft, dessen Abschlüsse seiner Natur nach lange voraus geschehen müssen, zerstörte. Hier steht überhaupt der Nutzen der Sperre nicht im Verhältniß zu den durch die Sperrmaßregeln hervorgerufenen Unbequemlichkeiten. Man sollte überhaupt mit einem Sperrgesetz nur in einen großen Handelsartikel eingreifen, wo ein Speculationsinteresse vorwaltet, nicht aber bei so geringfügigen Artikeln, wo man dadurch einen ganzen Handelszweig beunruhigt und stört. Wenn man hier die Reden hört über die Berücksichtigung, welche der Handel in irgend einer Colonie verdient, wo es sich doch nur um ganz unwesentliche Dinge handelt, da muß man sich doch wundern, mit welcher Rücksichtslosigkeit man gegen den Handel verfährt, wenn irgend eine Gruppe von Agrariern kommt, die auf ihren Vortheil bedacht ist, um den Geldbeutel zu füllen! (Große Unruhe rechts; Zustimmung links.) Ja, m. H., die ganze Agitation draußen im Lande ist vom Eigennutz dictirt. (Stürmische Unruhe rechts; lebhafte Zustimmung links.) Was soll es denn nun noch heißen, daß die Sperre sogar eingeführt wird für frische Weinbeeren? Ist denn auch zu befürchten, daß wir mit frischen Weinbeeren überschüttet werden? Man sollte doch aus dem Gesetze, was sinnlos ist, herauslassen. Ist etwa eine Speculation in frischem Gemüse in solchem Umfange zu erwarten? Das frische Gemüse bleibt doch nicht frisch, es kann doch nicht gelagert werden wie Körner. Es ist jetzt die nachträgliche Ausdehnung auf Kraftmehl, Stärke 2c. vorgeschlagen: hier handelt es sich um Erhöhung des Schutzzolles von 6 auf 8 M. Warum wartet man nicht mit der Maßregel, deren Nützlichkeit sich erst bemessen läßt, wenn wir diese Artikel im einzelnen discutirt haben werden? Die Sache ist außerordentlich schwierig, je nachdem es sich um Reis-, Mais-, Weizen- u. s. w. Stärke handelt. Man sollte sich doch nur auf diejenigen Artikel beschränken, wobei in der That ein erhebliches finanzielles Interesse vorwiegt, und nicht alles, was zufällig unter Nr. 9 steht, summarisch einbegreifen.

Abg. Frhr. v. Ow (freicons): Ich bitte Sie, den Antrag Richter abzulehnen. Es handelt sich bei Raps und Rübsamen um ganz kolossale Summen, um erhebliche finanzielle Interessen. Hr. Richter hat dann von einer Gruppe von Agrariern gesprochen und das Verhalten derselben als von Eigennutz dictirt hingestellt. Er hat nicht Mitglieder dieses hohen Hauses genannt, aber zu dieser Gruppe von Agrariern rechnet sich heutzutage die Majorität dieses Hauses (Zwischenruf: Leider), und ich weise im Namen dieser Majorität jene Aeußerung mit Stolz und Entrüstung zurück. (Stürmischer Beifall rechts; Zischen links.)

Abg. Brömel (freis.): Raps und Rübsamen sind Rohstoffe für eine Industrie, die in eine eigenthümliche Lage versetzt würde, wenn der Zoll auf die Rohstoffe erhöht wird, während der auf das Fabrikat unverändert bleibt. Diese Industrie hat einen bedeutenden Export, den sie mit der plötzlichen Zollerhöhung der Rohstoffe abschneiden würde. Es giebt zwei derartige Etablissements in Deutschland, welche jährlich 60- bis 70 000 Doppel-Ctr. Rüböl ausführen. Diese verwenden 20 000 Tons Raps und Rübsamen und auf diesen Rohstoff werde nun ein Zoll von 600 000 M. lasten. Diese Etablissements würden ihren Betrieb nicht aufgeben, sondern auf den inländischen Markt anstreben, wo andere kleinere Etablissements ihren Absatz haben. Insbesondere macht es die Oelmüllerei nothwendig, in dem Sperrgesetz wenigstens sie auszunehmen. Deshalb bitte ich meinen Antrag anzunehmen.

Abg. Richter: Mit dem Stolz ist es eine schöne Sache, wenn er durch das Bewußtsein der eigenen Kraft und Selbstständigkeit dictirt ist; aber wenn er [illegible] auf Kosten der armen Leute durchgeführt werden sollen, so ist er doch eine sehr wunderbare Sache. (Lebhafte Unruhe rechts.)

Abg. v. Wöllwarth befürwortet seinen Antrag; es handele sich dabei nur um Fabrikate aus Mehl.

Abg. Richter bestreitet dies; Kartoffelstärke z. B. werde aus Kartoffeln gemacht, die gar keinen Zoll bezahlen. Bei allen diesen Artikeln könne man die Entscheidung nicht treffen, bevor die Zollsätze der einzelnen Artikel in der 2. Abstimmung festgestellt seien.

Staatssecretär v. Burchard: Mit dem Sperrgesetz werde der Zoll nicht bestimmt. Die Anordnungen des Reichskanzlers können nach Maßgabe der Zollsätze erfolgen, wie sie vom Hause bei den einzelnen Artikeln beschlossen werden. So ist auch 1879 verfahren.

Abg. Richter: Wie groß die Interessen sind, welche sich an die Erweiterung des Sperrgesetzes knüpfen, beweist der Umstand, daß nach der Statistik die Einfuhr von Kraftmehl 2719 Doppel-Ctr. betrug, die von Stärke 10 307 Doppel-Ctr.

Staatssecretär v. Burchard hält seine Ausführungen aufrecht.

Die Debatte über diese Anträge wird geschlossen und die über den Antrag Windthorst eröffnet.

Abg. Wermann (nat.-lib.) tritt für den Antrag Windthorst ein, nachdem die Regierung den Antrag Scipio-Struckmann abgelehnt hatte. Es bestehen thatsächlich große Contracte, die abgeschlossen sind, bevor man eine Ahnung von dem Inkrafttreten der Getreidezölle gehabt hat. In Hamburg hat vor der Erklärung des Reichskanzlers am 8. Januar kein Mensch an die Möglichkeit der Getreidezollerhöhung gedacht. Es würde ein Unternehmer, der 1000 Tonnen Getreide verkauft habe, die im vorigen November oder Dezember contrahirt sind, ohne Bezahlung von 20 000 M. zu zahlen haben, also eine ganz bedeutende Schädigung erleiden.

Abg. Löwe (freis.) weist auf die große Schädigung hin, welche dem legitimen Getreide-, besonders dem Rapshandel zugefügt wird, wenn man nicht den Antrag Windthorst angenommen wird. Mir ist der Abschluß eines einzigen Geschäftshauses bekannt, welches, wenn es jetzt einen höheren Zoll für Raps tragen müßte, bei einem einzigen Geschäft einen Schaden von 70 000 M. erleiden würde. Das Haus ist bereit, seine Behauptung durch Vorlage der Geschäftsbücher zu beweisen. Andererseits sind mir Fälle bekannt, wo gerade von Seiten der Großgrundbesitzer umfassende Geschäftsoperationen gemacht sind. Denn sie wüßten wohl, daß die Zollerhöhung kommen werde und machten vor Verkündigung dieser Zölle große Abschlüsse, so daß nun die Käufer, welche von der Zollerhöhung keine Kenntniß hatten, zu großem Schaden kommen. Dies Vorgehen charakterisirt Ihre Zollpolitik.

Von den Abg. v. Wedell-Malchow und Frege ist das Amendement zum Antrag Windthorst eingegangen, statt „vor dem 1. Februar" zu setzen „vor dem 15. Januar."

Abg. Frhr. v. Franckenstein befürwortet diesen Unterantrag, da es ein billiger wohl bei der Mehrheit des Hauses anerkannt werde.

Im gleichen Sinne sprechen die Abgg. Wedell-Malchow, Struckmann und Windthorst.

Staatssecretär v. Burchard bestreitet, daß erst der Augenblick [illegible]

Abg. Wermann [illegible] in der Lage ist, solche Bedingung in den Contract aufnehmen zu können.

Hierauf wird der Antrag Windthorst mit dem Amendement v. Wedell einstimmig angenommen, die Anträge Richter und Broemel abgelehnt, die Anträge Wöllwarth und Ow angenommen und der § 1 in dieser Fassung angenommen. — Die §§ 2 und 3 werden ohne Debatte genehmigt.

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

△ **Berlin**, 17. Febr. Als der Staatssecretär im Auswärtigen Amt, Graf v. Hatzfeldt, nach seiner Genesung von schwerer Krankheit zu seiner Erholung sich an den Rhein begeben hatte, gab man sich der Erwartung hin, daß noch wenige Wochen der Ruhe genügen würden, um den Minister zu den hiesigen Geschäften zurückzuführen. Diese Erwartung hat indessen getäuscht. Wie wir mit Bestimmtheit hören, ist jetzt dem Staatssecretär ein neuer Nachurlaub von 4 Wochen bewilligt worden. Graf Hatzfeldt, der zur Zeit in Wiesbaden sich befindet, gedenkt sich nach Italien zu begeben.

Nach einer Anregung des Cultusministers v. Goßler ging man damit um, die Hörsäle der hiesigen Universität mit elektrischem Licht zu beleuchten, da die bisherige Gasbeleuchtung zu vielen Unzuträglichkeiten geführt hatte. Der Kaiser, dem diese Absicht zu Ohren gekommen, hat sich dafür sehr interessirt und [illegible] es soll die Ausführung nunmehr mit Beschleunigung in das Werk gesetzt werden.

L. **Berlin**, 17. Februar. In der Holzzoll-Commission des Reichstags wurden Abg. Graf zu Stolberg-Wernigerode zum Vorsitzenden, Frhr. v. Wendt zum Stellvertreter desselben, Spahn und v. Gramatzki zu Schriftführern gewählt. Die Commission wird am 18. d. ihre Arbeiten beginnen.

In der Tarif-Commission des Reichstags wurden Abg. v. Landsberg-Steinfurt zum Vorsitzenden, Dr. Frege zum Stellvertreter desselben, Lohren und Dr. Witte zu Schriftführern gewählt. Die Commission hält am 19. d. ihre erste Sitzung.

L. **Berlin**, 17. Febr. [illegible] der Subcommission der Börsensteuer-Commission werden vorläufig noch geheim gehalten, und es wird morgen noch eine 2. Lesung stattfinden. Indessen verlautet glaubwürdig, daß man sich in überraschender Bescheidenheit mit einem Procentualstempel von [illegible] zufrieden geben will. [illegible] durchgeführt werden, daß nach Analogie des Stempelgesetzes von 1822 für die Ausstellung der Schlußnote ein dem Stempelbetrage entsprechender Stempelbogen benutzt oder ein solcher nachträglich binnen 14 Tagen beigebracht werden soll. Die im Gesetz von 1881 vorgesehenen Revisionen sollen auf die Banken beschränkt werden.

+ **Berlin**, 17. Februar. Die „N. A. Ztg." bestreitet, daß die Vertreter des Bundesraths in der Commission für die Postdampfervorlage der Annahme einer Bestimmung, wonach die Postdampfer keine Häfen außerhalb Deutschlands anzulaufen hätten, widersprochen hätten. Das Gegentheil ist in den Protokollen der Commission constatirt. Es ist eine Fälschung der Thatsachen, [illegible] Staatssecretär Stephan habe der Regierung nur bezüglich der Auswahl des anzulaufenden belgischen oder holländischen Hafens freie Hand vorbehalten wollen. Staatssecretär Stephan hat wiederholt erklärt, das Anlaufen von Rotterdam werde nicht auf der Ausfahrt, sondern nur auf der Rückfahrt zulässig sein. Die Majorität der Commission hat es denn auch abgelehnt, deutsche Postdampfer behufs Hebung des belgischen oder holländischen Exports nach Ostasien und Australien zu subventioniren. Wenn die Freunde der Vorlage in dieser Hinsicht anderer Ansicht geworden sind, so handeln sie auf eigene Gefahr.

* **Prinz Friedrich Carl** rüstet sich wieder zu einer Reise von längerer Dauer. Das zunächst in Aussicht genommene Ziel derselben soll Italien sein.

* An Stelle des verstorbenen Generals v. Olloch hat der Kaiser den Gouverneur des Invalidenhauses, Generallieutenant v. Wulffen zum Präsidenten des Curatoriums der Stiftung „Nationaldank für Veteranen" ernannt.

* Der Verein deutscher Fischhändler hat beim Reichstage eine Petition eingereicht, worin um Ablehnung des Eingangszolls auf frische Fische gebeten wird.

* **Aus Sachsen**, 15. Februar, schreibt man der „Voss. Ztg.": Trotz der rastlosen Thätigkeit der Herren Frège und Genossen giebt es unter den sächsischen Ackerbautreibenden zahlreiche Bauern, denen die schön klingenden Versprechungen der Agrarier nicht so ganz geheuer erscheinen wollen. Das beweist die kürzlich im Bezirk Pirna stattgehabte Neuwahl für den Landesculturrath, bei welcher nach nunmehr erfolgter amtlicher Zusammenstellung des Wahlergebnisses der deutschfreisinnige Landtagsabgeordnete Gutsbesitzer May in Polenz mit 745 Stimmen gewählt wurde, während der agrarisch gesinnte Gegencandidat Rittergutsbesitzer Hähnel-Elbersdorf nur 655 Stimmen erhielt.

* **Aus Frankfurt a. M.** erhält das „B. T." über die Verdachtsgründe gegen den muthmaßlichen Mörder des Polizeiraths Rumpff, Lieske, folgende Angaben:

Lieske muß, selbst wenn er im Auftrage eines anarchistischen Executivcomités hierher gesandt wurde, was nicht unwahrscheinlich ist, doch über recht unbedeutende Mittel verfügt haben, denn er versetzte seine silberne Cylinderuhr, um seinen Lebensunterhalt bestreiten zu können. Die Polizei hat diese Thatsache ausfindig gemacht, und so wurde dem Lieske die Uhr mit der Frage, ob er sie als die seinige anerkenne, vorgezeigt. Er nahm die Uhr, betrachtete sie ein Weilchen und schleuderte sie dann mit solcher Heftigkeit zu Boden, daß die Splitter in der ganzen Stube herumflogen. Ein Vorgehen, das für einen Menschen in seiner Lage ungemein unklug ist: denn hätte er die Thatsache der Verpfändung nicht für einen ihn belastenden Umstand gehalten, so würde er schwerlich auf den Gedanken gekommen sein, die Uhr zu zerstören. Aus der Leßmann'schen Wirthschaft, welche ihm vor der That anscheinend wiederholt zum Aufenthalt gedient, ist die Wirthin, sowie ihr Dienstmädchen am verflossenen Sonnabend vernommen worden. Dem Angeschuldigten gegenüber gestellt, vermochten sie ihn nicht mit positiver Gewißheit wiederzuerkennen; möglich freilich, daß die schon vier Wochen dauernde Haft ihn einigermaßen verändert hat. Beide Zeuginnen fanden aber doch eine ungemein große Aehnlichkeit und Frau Leßmann meinte sogar, er gleiche dem Gaste, wie ein Ei dem andern. Das Dienstmädchen, ein junges, noch nicht eidmündiges Ding, wies auf Lieskes außergewöhnlich großen Hände hin, und erklärte, daß sie solche auch an dem fraglichen Gaste bemerkt habe. Sämmtliche Gäste der Wirthschaft schaft sind auf heute und morgen vorgeladen, um zu sagen, ob Lieske ihnen bekannt ist. Uebrigens soll der Staatsanwaltschaft über Lieske erst heute noch eine sehr wichtige Mittheilung zugegangen sein.

England.

A. **London**, 16. Febr. Die Krankheit, an der die Königin seit Donnerstag leidet, ist eine heftige Erkältung, die sich allmählich in eine Luftröhren-Entzündung entwickelt hat. Der Zustand der Monarchin flößt indeß nicht die geringsten Besorgnisse ein. Sir William Jenner wurde nach Osborne berufen, und auf seinen Rath ist die für heute anberaumte Rückkehr der Königin nach Windsor um einige Tage verschoben worden. — Lord Spencer, der Vicekönig von Irland, stürzte am Sonnabend auf der Jagd vom Pferde und zog sich eine Verrenkung des Schlüsselbeines zu. — Das Testament des Herzogs von Braunschweig wurde am 27. Januar in London namens des Herzogs von Cumberland bestätigt. Das in England angelegte Personalvermögen des verstorbenen Herzogs beläuft sich auf über 160 000 Lstr.

Ein Massenmeeting beschäftigungsloser Arbeiter in Clerkenwell, Islington und anderen Districten im Norden und Osten der Metropole wurde gestern in Clerkenwell green abgehalten, wobei eine Resolution zur Annahme gelangte, welche verlangt, daß unverzüglich von der Regierung eine Untersuchung der Ursachen der bestehenden ernsten und anhaltenden Geschäftsstockung eingeleitet werde.

Rußland.

* In gut unterrichteten Petersburger Kreisen wird erzählt, daß die Affäre Putilin — Putilin ist der ehemalige Chef der Geheimpolizei, welcher unter dem Verdachte mehrfacher in Verbindung mit einem Theile seiner Untergebenen verübter Betrügereien seiner Zeit in Haft genommen wurde — im ordentlichen Rechtswege durchgeführt werden wird. Der um seine Meinung befragte ehemalige Präfect von Petersburg, General Trepow, soll sich für die Niederschlagung der Affäre und Bestrafung der Schuldigen im administrativen Wege ausgesprochen haben; es scheint aber dieser Rath in maßgebenden Kreisen auf Widerspruch gestoßen zu sein.

* Wie der „Russki Invalid", das offizielle Militärjournal, kürzlich mittheilte, sollen Kowno, an der Bahn Eydtkuhnen-Wilna, und Ossowza, an der Bahn Bjelostok, preußische Grenze, zu Festungen umgewandelt werden. Wie es scheint, beabsichtigt man, diese Festungen in größerem Maßstabe auszubauen, da, wie das nämliche Journal mittheilt, daselbst Ingenieur-Abtheilungen erster Ordnung errichtet werden sollen.

* Gerüchtweise verlautet, es werde die Wieder-Umwandlung einiger Dragoner-Regimenter in Husaren- und Ulanen-Regimenter geplant, weil wie Kosaken die reguläre leichte Cavallerie nicht vollständig zu ersetzen vermögen.

Amerika.

ac. **Newyork**, 15. Februar. Die Newyorker Banken melden — zum ersten Mal seit vielen Wochen — eine Abnahme in den reichlichen Reserven, mit einer entschiedenen Zunahme in Darlehen. Ein etwas vermehrter Begehr nach Darlehen ist von Andeutungen einer Aufbesserung des Handels begleitet, seitdem das Frühjahr vorrückt. — Die Höllenmaschine, welche dem deutschen General-Consul Hrn. Feigel am 4. d. M. übersandt wurde, enthielt, wie sich nach Oeffnen derselben, nachdem sie eine Zeit lang im Wasser eingeweicht worden war, auf der Polizei herausstellte, den unter dem Namen Agloidin bekannten Explosivstoff. Der Mechanismus der Maschine ist neuer Construction. Der Grund der versuchten Ausschreitung ist unbekannt.

ac. **Quebek**, 15. Februar. Es gehen wiederum Gerüchte, daß Dynamitarden hier sind, weshalb bei den Provinzialgebäuden, der Citadelle und anderen öffentlichen Gebäuden die Wachen verdoppelt wurden.

Von der Marine.

* **[Schiffsbewegungen.]** (Das Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) Kreuzer „Albatroß" 30/11. 84 Auckland 13/12. 84. (Poststation: Sidney [Australien].) — Kreuzer-Corvette „Ariadne" 9/12. 84 Monrovia 25/12. 84. — 28/12. 84. — Sangareeah Bucht 6/1. — 6/1. Ponga Rhede 7/1. — 7/1. Los Insel 8/1. — 8/1. Freetown 10/1. — 15/1. Porto Grande. (Poststation: Porto Grande [St. Vincent, Cap Verds].) — Kreuzer-Fregatte „Bismarck". Letzte Nachrichten aus Kamerun vom 30/12. 84. — Kreuzer-Fregatte „Elisabeth" 2/1. Yokohama. (Poststation: Hongkong.) — Kreuzer-Fregatte „Gneisenau" 27/1. Zanzibar. — Kreuzer „Habicht" 3/2. Plymouth 7/2. (Poststation: St. Vincent [Cap Verds].) — Panzer-Corvette „Hansa" Poststation: Kiel. — Kanonenboot „Hyäne" 21/10. 84 Matupi. 29/1. Cooktown 16/2. — nach Sidney. (Poststation: Sidney [Australien].) — Kanonenboot „Iltis" 22/12. 84 Chemulpo (Korea). (Poststation: Hongkong.) — Aviso „Loreley" 24/1. Malta 12/2. — nach Konstantinopel. (Poststation: Konstantinopel.) — Kreuzer-Corvette „Marie" 1/12. 84 Matupi. — 29/1. Cooktown 16/2. — nach Sidney. (Poststation: Sidney [Australien].) — Kreuzer „Möwe" 7/12. 84 St. Paul de Loando. (Poststation: Madeira.) — Kreuzer „Nautilus" 19/8. 84 Tientsin. (Poststation: Hongkong.) — Kreuzer-Corvette „Nymphe" 19/12. 84 Prince Ruperts-Bay (Dominica). Letzte Nachricht von dort 24/1. (Poststation: St. Thomas [Westindien].) — Kreuzer-Corvette „Olga". Letzte Nachrichten aus Kamerun vom 30/12. 84. — Kreuzer-Fregatte „Prinz Adalbert" 11/1. Callao. (Poststation: Valparaiso [Chili].) — Brigg „Rover" 20/1. St. Vincent 10/2. Heimreise. (Poststation: Plymouth.) — Kreuzer-Fregatte „Stosch" 17/12. 84 Hongkong. Letzte Nachricht aus Amoy vom 7/1. (Poststation: bis 20/2. Singapore.)

Danzig, 18. Februar.

Wetter-Aussichten für Donnerstag, 19. Februar.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei wenig veränderter Temperatur und mäßigen Winden ziemlich trübes Wetter. Keine oder geringe Niederschläge.

* **[Von der Weichsel.]** Nach heute eingegangenen telegraphischen Nachrichten hat sich in Folge des von oberhalb herunterkommenden Eises in der verflossenen Nacht beim Heringskruge eine Eisstopfung gebildet. Die Beseitigung derselben ist jedoch sofort von den Eisbrechdampfern in Angriff genommen worden. Wasserstand bei Pieckel 2,48, Plehnendorf 3,62 Meter.

Bei Marienwerder scheint das Eis der Weichsel in Bewegung gekommen zu sein, da laut Telegramm von heute Morgen der Traject dort vollständig eingestellt ist.

* **[Beförderung.]** Der hiesige Ober-Werftdirector, Herr Capitän zur See Pirner ist zum Contre-Admiral befördert worden.

* **[Personalveränderungen beim Militär.]** Dem Premier-Lieutenant Reutener und den Seconde-Lieutenants Gelb und Meseck vom Danziger Landwehr-Bataillon, dem Letzteren unter Ernennung zum Premier-Lieutenant, den beiden Ersteren mit der Landwehr-Armee-Uniform, ist der erbetene Abschied verliehen worden. Ferner ist der Zeughauptmann Jahnke vom Art.-Depot in Rendsburg zum Art.-Depot in Thorn, der Zeughauptmann Tauch vom Art.-Depot in Thorn zum Art.-Depot in Rendsburg versetzt, General-Major Fritsch, Commandeur der 2. Inf.-Brigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disposition gestellt, Oberst von Treskow vom Leib-Grenadier-Reg. zum General-Major und Commandeur der 2. Infanterie-Brigade, Hauptmann Schlüter vom ostpreuß. Jäger-Bataillon Nr. 1 zum Mitgliede der Militär-Schießschule ernannt.

* **[Fahrtunterbrechung.]** Auf den Staatseisenbahnen ist von jetzt an gestattet, daß bei sämmtlichen Tour-, Saison- und Retourbillets mit Bons, deren Inhaber bei Fahrtunterbrechungen bisher die Weiterreise innerhalb der Giltigkeitsdauer ihrer Billets am nämlichen oder am nächstfolgenden Tage antreten mußten, eine einmalige Unterbrechung der Fahrt in jeder Richtung auf beliebige Zeit innerhalb der Giltigkeitsdauer des Billets eintreten darf. Ausgenommen sind eintägige Retourbillets.

* **[Schiffsverkehr.]** Die überseeische Verbindung zwischen hier und Putzig mittelst des Dampfers „Putzig" ist nunmehr wieder eröffnet worden.

* **[Mühlen-Versicherung.]** Im Marienburger Kreise besteht seit dem Jahre 1835 ein Verein zur Versicherung von Kornmühlen, Wind- und Dampfentwässerungsmühlen gegen Feuersgefahr. Es ist nun das Project aufgenommen, einen gleichen Verein auf Gegenseitigkeit auch für den Danziger Landkreis ins Leben zu rufen. Neun Besitzer des Danziger Werders sind zu einem provisorischen Comité zusammengetreten, haben einen Statutenentwurf vereinbart und zur Berathung desselben eine Versammlung der Interessenten auf nächsten Mittwoch nach Quadendorf berufen.

* **[Städt. Leihamt.]** Die heutige Monats-Revision im städtischen Leihamt ergab einen Pfänderbestand von 36 043 Stück, beliehen mit 286 624 M., (gegen 35 204 Pfänder, beliehen mit 281 151 M., Mitte Januar.)

* **[Fastnachts-Redoute.]** Die Friedrich-Wilhelm-Schützengesellschaft hatte gestern Abend eine Fastnachts-Redoute in dem sehr hübsch decorirten großen Saale des Schützenhauses veranstaltet und damit den Beweis geliefert, daß auch in Danzig das Zustandekommen eines großen und glänzenden Familien-Maskenballes durchaus nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, was in diesem Falle namentlich den eifrigen Bemühungen der beiden Vergnügungs-Vorsteher der Schützengesellschaft, Herren Judée und Volkmann, zu danken ist. Es gewährte ein überaus buntes und fesselndes Bild, diese große Masse sich im Saale bewegender eleganter Charakter- und Phantasiemasken, bald promenirend, bald nach den Klängen der Theil'schen Musik im gleichmäßigen Tanztact herumwirbelnd. Eröffnet wurde die Redoute durch einen Umzug des Prinzen Carneval in einem Triumphwagen, gefolgt von Negertrabanten und dem langen Zuge der Masken, und einer launigen Ansprache dieses beliebtesten unter den Fürsten von seinem Throne herab. Sehr viel Beifall fand eine Aufführung einer großen Anzahl sog. Flissaken, ausgesucht naturgetreu kostümirt und dargestellt von jungen Damen und Herren, ebenso eine Drahtseil-Production. Der sehr gelungene Ball nahm erst gegen sechs Uhr früh sein Ende.

* **[Feuer.]** Der gestern spät Abends hier gesehene Feuerschein rührte von einem größeren Brande in Neufahrwasser her. Auf dem Grundstück Olivaerstraße 4 daselbst stand eine mit Heu und Stroh gefüllte Scheune sowie ein Stall, in welchem sich 2 Pferde und eine Kuh befanden, in Flammen. Die hiesige Feuerwehr, zunächst durch Feuerschein alarmirt, rückte aus, kehrte aber am Olivaerthore um, da der Feuerschein bereits verschwand. Die Neufahrwasserer Feuerwehr war bis 4 Uhr Morgens auf der Brandstelle thätig und beschränkte, unter Anwendung zweier Hydranten und zweier Druckwerke, das Feuer auf die beiden leicht gebauten Wirthschaftsgebäude. Die beiden Pferde und die Kuh, welche sich in dem brennenden Stalle befanden, sind leider in den Flammen umgekommen.

[Polizeibericht vom 18. Februar.] Verhaftet: ein Arbeiter wegen groben Unfugs, zwei Personen wegen Trunkenheit, 6 Bettler, 10 Obdachlose. — Gestohlen: ein Herren-Ueberzieher; ein Packet, enthaltend 172 Schrauben, Nieten und Feilen; 6 Meter grauer Buckskin. — Gefunden: ein Militärpaß auf den Namen August Valentin Czoska lautend; eine Muffe; abzuholen von der Polizei-Direction.

-t- **Stutthof**, 16. Februar. In der Nacht von gestern auf heute war Feuer im Orte. Es entstand kurz nach Mitternacht und verbreitete sich mit rasender Schnellig-

seit über drei Kathen und eine Scheune. Der voll= ständigen Windstille allein ist es zuzuschreiben, daß der Brand keine größeren Dimensionen annahm. Die Käthen stehen gerade an der Unglücksstelle dicht gedrängt und sind meistens mit Stroh gedeckt. Dieser Umstand, sowie die äußerst primitiven Löschvorrichtungen, besonders die mangelhafte Organisation der Mannschaften, hätten ein weiteres, für den ganzen Ort gefährliches Umsichgreifen des Feuers unvermeidlich gemacht. Die Lage der Abge= brannten ist eine sehr traurige. Versichert sind nur die Baulichkeiten und wohl auch nur recht gering. Gerettet konnte bei dem rasend schnellen Fortschritte des Feuers wenig werden und so stehen die armen Einwohner ohne die geringsten Existenzmittel da. Hier wäre recht passende Gelegenheit zur Bethätigung des Wohlthätig= keitssinnes. Der Gemeindevorsteher von Stutthof ist gern bereit, etwaige Gaben in Empfang zu nehmen und zur Vertheilung zu bringen.

* **Carthaus**, 17. Februar. Nunmehr hat auch die hiesige Schneider=Innung die Reorganisation ihrer Statuten beschlossen und sind die abändernden Fest= setzungen dem Bezirks=Ausschuß eingereicht worden. Durch die Verpachtung der vorjährigen Rohrnutzung aus den städtischen Seen ist die Summe von 907 M — gegen 600 M im Vorjahre — erzielt worden. Die auf der großen Seekämpe angepflanzten Korbweiden sind mit fortgesetzt, so daß die Stadtvertretung eine weitere Anpflanzung voraussichtlich beschließen wird. Für die Fischereinutzung ist gegen den Brauhaus=, Kamin=, Kraut= und Sandseen der Fischer Mauritz aus Zerkau ein Gebot von 500 M pro Anno abgegeben. — Die hiesige Rectorstelle wird mit dem 1. April cr. wieder vacant. Die Stadtvertretung hat das Gehalt des zu= künftigen Rectors auf 1800 M festgesetzt, welches in 6 Jahren den Höchstbetrag von 2100 M erreichen soll. — Der Altsitzer Schmidt zu Niederzehren ist in d. M. an der Trichinose verstorben.

Thorn, 17. Februar. Für die hier projectirte Wasserleitung sind die Vorarbeiten, wie es scheint, wieder aufgenommen. Gestern war der Vertreter der Firma Aird hier, welcher vom Magistrat zu einer Conferenz eingeladen war. (Th. Z.)

Bartenstein, 16. Februar. Anknüpfend an frühere Mittheilungen über den Ausbruch der Trichinosis in der Familie des Gutsbesitzers W. in Rettauen wird der „Allg. Ztg." mitgetheilt, daß Herr W. in diesen Tagen der schrecklichen Krankheit erlegen ist. Einige Familienglieder liegen noch sehr krank darnieder, doch ist Hoffnung vorhanden, dieselben am Leben zu erhalten.

(Schluß in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 17. Febr. Der berühmte Sanskritforscher Prof. Dr. Albrecht Weber feiert heute seinen sechzigsten Geburtstag.

* Das Garde-Husaren-Regiment in Potsdam feiert am 21. Februar d. J. sein fünfundsiebenzigstes Stiftungsfest.

Dresden. Am 10. d. M. wurde die in Dresden in der Seestraße 3, in der vierten Etage wohnende, 35 Jahre alte Schlossermeisterswittwe Müller, am hellen Tage, gegen 4 Uhr Nachmittags in ihrer Wohnung ermordet. Wie es scheint, ist sie jeder Besichtigung mit ihr in einem und mit einem Stiche in den Leib zugerichtet war, vermochte sie noch Hülfe= rufend eine Treppe herabzueilen, um hier aber in den Armen ihrer Freundin zu verscheiden. Kurz vor ihr wurde ein junger Mensch die Treppe herunter= und die betreffende Treppe hinunter gesehen. Mit diesem Morde steht muthmaßlich ein verbrecherisches Attentat auf mehrere Geldbriefträger in Verbindung. Nach verschiedenen Richtungen hin wurden von nahegelegenen Postorten Postanweisungen mit kleinen Beträgen ausgegeben, und zwar an Adressen, die in Dresden nicht bekannt sind. Eine dieser Geldkarten war auch nach der Wohnung der ermordeten Müller adressirt und wurde der betreffende Briefträger zu Beginn seiner Tour von einem jungen Menschen nach dieser Geldkarte gefragt. Da derselbe sich nicht gleich legitimiren konnte, hat er den Briefträger, daß er in seine Wohnung zu kommen. Wie er aber kam (etwa ½ Stunde später) traf er den Adressaten nicht an — der Mord aber war bereits vollführt. — Wie nun der „Germ." aus Dresden telegraphirt wird, ist der muthmaßliche Mörder in der Person des 28 Jahre alte Fleischer Paul Schmidt aus Plauen i. V. Der= selbe ist bereits im vorigen Jahre in Plauen wegen Er= pressung eines Fleischverkäufers Mangels Beweisen freigesprochen worden. Er leugnete fest und diese That ist aber als derjenige recognoscirt, der die Wohnungen, wohin die Postanweisungen adressirt waren, miethen wollte, auch hat ihn der betreffende Briefträger erkannt.

* Entdeckung eines Mörders nach 22 Jahren. Ein gewiß seltener Fall hat sich in Wien ereignet. Auf Anzeige seiner Gattin wurde der Mechaniker Jacob Haas verhaftet, welcher im Jahre 1863 den Bruder seines ehemaligen Lehrherrn, Josef Roy, ermordet hat. Die Frau wurde durch häufige Drohungen ihres Mannes zu diesem Schritt getrieben. Der Verhaftete leugnete zuerst, gab jedoch nach wiederholten Vernehmungen zu, daß er am Ende der fünfziger Jahre an einem Sommer= abende an der Ermordung eines unbekannten Mannes theilgenommen habe. Der Ermordete sei von ihm, einem gewissen Karl Kreuzer und einem dritten Manne, dessen Namen er nie erfahren haben will, in den Schöpfbrunnen eines nächst der Franzensbrücke gelegenen Küchengartens geworfen worden. Es wurde nun von der Polizei erhoben, daß der genannte Karl Kreuzer am 4. Februar 1877 in der niederösterreichischen Landes= Irrenanstalt gestorben ist. Nach dem unbekannten dritten Theilnehmer an dem Morde wird noch recherchirt. Es wurde ferner durch Vernehmung mehrerer Personen constatirt, daß der genannte Josef Roy, welcher zuletzt im Jahre 1863 Besitzer einer mechanischen Werkstätte war, in demselben Jahre verschollen ist; eine Anzeige über dessen Abgängigkeit wurde jedoch nicht vorgefunden. Von Bedeutung sind die Angaben des ehemaligen Be= sitzers des erwähnten Gartengrundes, des Privaten Josef Zeininger. Er erinnert sich, an einem Abende des Jahres 1863 in seinem Garten Geschrei und Hilfe= rufe, welche plötzlich verstummten, gehört zu haben; wegen der herrschenden Dunkelheit hätte er die Ursache des Geschreies nicht ergründen können, hätte jedoch beim Commissariate die Anzeige über den Vorfall erstattet.

* Zu den eigenthümlichsten Wetten, welche die Londoner Lebewelt in ihrer Blasirtheit ausgedacht hat, gehört sicher die folgende: Ein bekanntes Club= mitglied hatte behauptet, daß es unmöglich sei, Alles auf der Straße zu verkaufen, sei der Werth auch über dem geforderten Preis. Eine Wette wurde entrirt, daß es nicht möglich sei, an hellem Tage auf der London Bridge während des Zeitraumes einer Stunde 100 Stück Gold-Guineen für einen Penny per Stück an den Mann zu bringen. Am folgenden Tage placirte sich der Nehmer der Wette auf der Brücke, und wohl er seine Waare auch lebhaft anpries, man lachte ihn aus: 1 Pfund Sterling für einen Penny, das sei zu läppisch. Die Folge war, daß der Verkäufer die Wette verlor; er hatte nur 2 Guineen verkauft an ein Mädchen, daß sie zum Spielzeug für das ihr anvertraute Kind nahm.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 18. Februar.

		Crs. v. 17.			Crs. v. 17.
Weizen, gelb			II.Orient-Anl	65,40	65,20
April-Mai	167,20	166,50	4% rus.Anl.80	83,40	83,20
Juni-Juli	173,20	172,50	Lombarden	238,50	238,00
Roggen			Franzosen	505,00	507,00
April-Mai	150,00	151,50	Cred.-Actien	518,00	515,50
Mai-Juni	150,20	151,50	Disc.-Comm.	209,30	208,50
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	155,00	154,40
200 ℔			Laurahütte	100,40	100,90
Februar	23,20	23,20	Oestr. Noten	165,20	165,15
Rüböl			Russ. Noten	215,90	215,00
April-Mai	52,30	52,40	Warsch. kurz	215,10	214,40
Mai-Juni	52,90	52,90	London kurz	—	20,49⁵
Spiritus loco	43,20	43,30	London lang	—	20,34
April-Mai	44,50	44,70	Russische 5%		
4% Consols	104,40	104,40	SW-B. g. A.	64,80	64,60
3½% westpr.			Galizier	111,90	112,00
Pfandbr.	96,40	96,30	Mlawka St-P.	114,70	114,90
4% do.	102,90	102,90	do. St-A.	83,10	84,00
5% Rum.G.-R.	93,90	94,00	Ostpr. Südb.		
Ung.4% Gldr.	81,60	81,20	Stamm-A.	100,00	100,20

Neueste Russen 98,40.
Fondsbörse: fest.

Glasgow, 17. Februar. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 1 d.

Petersburg, 17. Februar. Wechsel London 3 Monat 25 5/16. Wechsel Hamburg, 3 Monat, 216. Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 127⅛. Wechsel Paris, 3 Monat, 267½. ½=Imperials 7,76. Russ. Präm.=Anl. de 1864 (gestplt.) 218. Russ. Präm.=Anl. de 1866 (gestplt.) 212⅞. Russ. Anleihe de 1873 144¾. Russ. Anleihe de 1877 —. Russ. 2. Orientanleihe 98. Russ. 3. Orient= anleihe 98. Russische 6% Goldrente 164¾. Russische 5% Boden=Credit=Pfandbriefe 142⅞. Große russische Eisenbahnen 247¾. Kursk=Kiew=Actien 303¾. Peters= burger Disconto = Bank 551½. Warschauer Disconto= Bank 312½. Russische Bank für auswärtigen Handel 319. Privatdiscont 5¾ %. — Productenmarkt. Talg loco 56,00, ℘r August —. Weizen loco 10,50. Roggen loco 8,30. Hafer loco 5,30. Hanf loco 45. Leinsaat loco 15,50. — Thauwetter.

Petersburg, 17. Februar. Kassenbestaud 107 094 279 Rbl., Escomptirte Effecten 23 244 775 Rbl., Vorschüsse auf Waaren 8800 Rbl., Vorschüsse auf öffentliche Fonds 2 627 169 Rbl., Vorschüsse auf Actien und Obligationen 15 231 064 Rbl., Contocurrente des Finanzministeriums 84 066 371 Rbl., Sonstige Contocurrente 61 801 239 Rbl., Verzinsliche Depots 28 246 754 Rbl.

Newyork, 16. Februar. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 41 000, do. nach Frank= reich 18 000, do. nach anderen Häfen des Continents 18 000, do. von Californien und Oregon nach Groß= britannien 84 000 Qrts., do. nach anderen Häfen des Continents — Qrts.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. Februar.

Weizen loco matter, ℘r Tonne von 2000 ℔
- feinglasig u. weiß 127—132℔ 160—165 M Br.
- hochbunt 127—132℔ 160—165 M Br.
- hellbunt 122—128℔ 150—160 M Br.
- bunt 125—130℔ 150—160 M Br.
- roth 125—132℔ 140—158 M Br.
- ordinair 115—128℔ 125—148 M Br.

(125—165 M bez.)

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 145 M.
Auf Lieferung bunt 126℔ ℘r April=Mai 144½ M bez., ℘r Mai=Juni 146½ M bez., ℘r Juni= Juli 149 M bez., ℘r Juli=August 152 M bez.

Roggen loco matter, ℘r Tonne von 2000 ℔
grobkörnig ℘r 120℔ 134, 132 M, trans. 116 M
feinkörnig ℘r 120℔ trans. 115 M
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 132 M, unterpoln. 118 M, trans. 117 M
Auf Lieferung ℘r April=Mai unterpolnischer 118 M Br., do. transit 116½ M Br., 116 M Gd.

Gerste ℘r Tonne von 2000 ℔
russische 99/112℔ 105—125 M
Wicken ℘r Tonne von 2000 ℔
russische 125—128 M
Kleesaat ℘r 200 ℔
weiß 78—110 M
Kleie ℘r 100 ℔ 3,65—3,95 M
Spiritus ℘r 10 000 % Liter loco 42,25 M Gd.
Petroleum ℘r 100 ℔ loco ab Neufahrwasser unverzollt 8,30 M Original=Tara.

Wechsel= und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,51 Br., Amsterdam 8 Tage, — gemacht, 4½% Preußische Consolidirte Staats=Anleihe 104,20 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,70 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 96,10 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 103,00 Br., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu=Landschaft 102,90 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 18. Februar.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: warm. Wind: S.

Weizen loco hatte sich am heutigen Markte einer recht matten Stimmung bemächtigt, die Kauflust war sehr zurückhaltend und selbst für die guten inländischen Gattungen hielt es recht schwer, gestrige Preise zu be= dingen. Transit=Weizen weniger beachtet auch in den besseren Gattungen, mußte in den abfallenden und feuchten Partien, so gut es eben ging, aber billiger ab= gegeben werden. 420 Tonnen wurden im Ganzen ge= handelt und ist bezahlt für inländischen Sommer 130/1 —134℔ 155—157½ M, bunt 125℔ 150 M, hell besetzt 128/9℔ 157½ M, hell bezogen 132℔ 157 M, hochbunt 128—130℔ 159, 160 M, extra fein 132℔ 165 M, für poln. zum Transit hell feucht 111℔ 126 M, hellbunt 120/2—122/3℔ 140—143 M, hochbunt 122, 123/4℔ 145, 147 M, für russischen zum Transit Ghirka blauspitzig 122/3℔ 131 M, Ghirka besetzt 118/9℔ 125 M, Ghirka ordinär besetzt 120℔ 125 M, Ghirka 121℔ 131 M, roth naß 113—117℔ 125—128 M, rothblauspitzig besetzt 122/3℔ 135 M, roth feucht 116, 117℔ 128 M, roth be= setzt 122—125℔ 130—136 M, roth mit Roggen besetzt 123℔ 137 M, roth 124/5℔ 140 M, roth glasig 126—128℔ 139—144 M, roth milde 120/1℔ 134 M, bunt naß 112 —118/9℔ 125—133 M, hell feucht 117—119℔ 133 M, bunt 116℔ 134 M, hellbunt 121/2℔ 138 M ℘r Tonne. **Termine Transit** April=Mai 144½ M bez., Mai=Juni 146½ M bez., Juni=Juli 149 M bez., Juli=August 152 M bez. Regulirungspreis 145 M.

Roggen loco bei nicht großer Zufuhr weichend in den Preisen und mit recht flauem Schluß. 100 Tonnen wurden verkauft, und ist ℘r 120℔ bezahlt für inländi= schen 134 M, dann 133, 132 M, für polnischen verzollt 134 M, für russischen zum Transit mit schwerem Gewicht 116 M, sehr schmalen 115 M ℘r Tonne. **Termine** April=Mai unterpoln. 118 M Br., Transit 116½ M Br., 116 M Gd. **Regulirungspreis** 132 M, unterpoln. 118 M, Transit 117 M — Gerste loco fest und brachte russ. zum Transit 99, 101℔ 105 M, 102℔ 108 M, 102/3℔ 110 M, 111/12℔ 114 M, 108/9℔ 115 M, feine 111/12℔ 125 M, besetzte 106/7℔ 110 M ℘r Tonne. — Erbsen loco inländische Victoria= zu 175 M, russ. zum Transit Futter= zu 110 M ℘r Tonne verkauft. — Weizenkleie loco russ. mit Revers Mittel= zu 3,95 M, feine zu 3,65 M, unreine feucht zu 3,27½ M ℘r Ctr. gekauft. — Wicken loco polnische zum Transit mit 125, 128 M ℘r Tonne bezahlt. — Kleesaat loco inländische weiße abfallend 39 M, extrafeine 55 M ℘r Ctr. bez. — Thymothee loco polnische brachte 12 M ℘r Centner. — Spiritus loco blieb 42,25 M Gd.

Schiffs=Nachrichten.

Kopenhagen, 16. Febr. Nach einem hier einge= troffenen Telegramm ist die Bark „St. Mathäus", Eigenthum der Firma George Linck, Danzig, auf der Reise von Newyork nach Rußland und mit Petroleum beladen, gestern (Sonntag) vor Hasle auf Bornholm aufgestoßen. Dichter Nebel. Der Taucher = Dampfer „Hertha" ist von hier zur Assistenz abgegangen.

Helsingör, 15. Februar. Schooner „Carl", aus Stralsund, von Allinge nach Antwerpen mit Gerste, war auf Nivaa=Riff an Grund, kam jedoch wieder ab und hier ein.

Hamburg, 16. Februar. Das gestern Nachmittag von hier nach China abgegangene englische Dampfschiff „Metapedia" gerieth bei Finkenwärder an Grund, wurde zwar mit der Nachttide wieder flott, kam aber neuerdings bei Blankenese fest, wo es noch sitzt.

Tromsoe, 15. Februar. Der englische Dampfer „Chambeze", von Newcastle nach Tromsoe, ist bei Lodingen gestrandet und hat die vordere Abtheilung voll Wasser.

Meteorologische Depesche vom 18. Februar.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	751	WSW	3	wolkig	4	
Aberdeen	746	WSW	1	wolkenlos	−4	1)
Christiansund	743	SO	2	Schnee	−4	2)
Kopenhagen	745	ONO	3	Schnee	1	
Stockholm	753	NNW	2	bedeckt	−11	
Haparanda	756	N	2	wolkenlos	−28	
Petersburg	745	NNO	1	Schnee	11	
Moskau	750	S	1	bedeckt	−2	
Cork, Queenstown	753	NNW	5	heiter	2	
Brest	754	NNW	2	bedeckt	6	
Helder	746	NO	1	heiter	2	
Sylt	746	NNO	1	wolkig	0	3)
Hamburg	746	NNO	2	Schnee	2	
Swinemünde	744	still	—	neblig	2	4)
Neufahrwasser	746	SSO	1	dunstig	4	
Memel	747	SW	3	neblig	2	5)
Paris	749	NW	3	bedeckt	6	
Münster	745	W	3	bedeckt	5	
Karlsruhe	747	SW	3	Regen	10	
Wiesbaden	746	still	—	Regen	8	6)
München	749	still	—	dunstig	2	
Chemnitz	747	W	1	halb bed.	7	7)
Berlin	745	SW	1	bedeckt	8	
Wien	751	W	1	bedeckt	3	
Breslau	749	SSO	4	bedeckt	6	8)
Ile d'Aix	756	NNW	6	wolkig	8	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	756	still	—	Regen	8	

1) Wolkenlos. 2) Seegang schwach. 3) Nachtfrost. 4) Nachts Regen. 5) Seegang mässig, starker Nebel. 6) Feiner Regen anhaltend. 7) Morgens Nebel. 8) Dunstig.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 — heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein flaches Minimum liegt über dem nördlichen Deutschland, während ein barometrisches Maximum von Südwesten heranzunahen scheint. Bei leichter bis mäßiger Luftbewegung und allgemein sinkender Tempe= ratur ist über Deutschland das Wetter meist trübe und im Westen zu Niederschlägen geneigt. Im südlichen Nordseegebiet nähert sich die Temperatur wieder den normalen Werthen. An der ostdeutschen Küste fanden in der Nacht und am Morgen vielfach Schneefälle statt.

Deutsche Seewarte.

Berliner Fondsbörse vom 17. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zu meist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet; die Speculation hielt sich Anfangs sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich in engen Grenzen. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen lauteten nicht gerade ungünstig, gewannen aber auf die Stimmung am hiesigen Platze keinen nennenswerthen Einfluss. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs trat in Folge ausgeführter Deckungskäufe eine Befestigung der Stimmung und etwas grössere Regsamkeit hervor. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere sich theilweise schwächer stellten. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben zumeist fest, hatten aber nur vereinzelt belagreichere Umsätze für sich. Der Privat-Discont wurde mit 2⁸/₄ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien zu schwächerer, schliesslich befestigter Notiz mässig lebhaft um; Franzosen waren schwächer, Lombarden behauptet, Elbethalbahn Anfangs matt, später steigend und lebhafter. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als ziemlich belebt bei schwächerer Notiz zu nennen; auch ungarische Goldrente und Italiener waren abgeschwächt. Deutsche und preussische Staatsfonds waren bei recht fester Haltung in guter Frage, inländische Eisenbahn-Prioritäten ruhig. Bank-Actien waren fest und theilweise lebhafter. Industrie-Papiere fest, theilweise belebt und höher, vereinzelt auch matter. Bergwerks-Effecten fester und lebhafter. Inländische Eisenbahn-Actien wenig verändert und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,20
Konsolidirte Anleihe	4½	104,40
do. do.	4	104,40
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss.Prov.-Oblig.	4	102,00
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,60
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	96,70
do. do.	4	102,40
Pommersche Pfandbr.	3½	96,40
do. do.	4½	101,90
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,90
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,30
do. do.	4	102,80
do. do.	4	102,90
do. II. Ser.	4½	102,90
do. do. II.	4	—
do. do. II. Ser.	4	102,70
Pomm. Rentenbriefe	4	102,30
Posensche do.	4	102,30
Preussische do.	4	102,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	88,70
Oesterr. Pap.-Rente	5	81,30
do. Silber-Rente	4⅕	69,25
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,80
do. Papierrente	5	77,60
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	82,20
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	81,90
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,50
do. do. Anl. 1871	5	98,05
do. do. Anl. 1872	5	98,05
do. do. Anl. 1873	5	98,25
do. do. Anl. 1875	4½	91,50
do. do. Anl. 1877	5	99,40
do. do. Anl. 1880	4	83,20
do. Rente 1883	6	109,70
do. 1884	5	98,05
Russ. II. Orient-Anl.	5	65,20
do. III. Orient-Anl.	5	65,25
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	93,75
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	91,00
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	59,20
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	97,90
Rumänische Anleihe	8	108,50
do. do.	6	104,10
do. v. 1881	5	99,90
Türk. Anleihe v. 1866	5	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	106,50
II. u. IV. Em.	5	102,00
II. Em.	4½	100,26
III. Em.	4½	98,90
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	111,00
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	100,60
do. unk. v. 1871	5	102,80
do. do. v. 1876	4½	102,50
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	5	109,25
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	99,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,20
do. do.	4½	101,50
Poln. landschaftl.	5	67,25
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	95,10
Russ. Central- do.	5	86,70

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	132,25
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,25
Braunschw. Pr.-Anl.	—	97,00
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	89,00
Hamburg. 50rtl. Loose	3	190,75
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	127,00
Lübecker Präm.-Anl.	3½	185,00
Oestr. Loose 1854	4	113,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	306,10
do. Loose v. 1860	5	120,10
do. Loose v. 1864	—	304,00
Oldenburger Loose	3	151,75
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	145,50
Raab Graz. 100T.-Loose	4	95,70
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	146,80
do. do. von 1866	5	141,50
Ungar. Loose	—	224.00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1883.
Aachen-Mastricht	59,60	2½
Berlin-Dresden	17,30	0
Berlin-Hamburg	430,50	16½
Berlin-Stettin	—	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	117,10	4½
Halle-Sorau-Guben	53,50	0
do. St.-Pr.	123,25	5
Magdeburg-Halberst.	—	3½
Mainz-Ludwigshafen	108,20	4⅕
Marienbg-MlawkaSt-A	84,00	2
do. do. St.-Pr.	114,90	5
Nordhausen-Erfurt	52,50	0
do. St.-Pr.	112,30	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	100,20	5⅚
do. St. Pr.	118,50	5
Rechte Oderuferb.	—	7⅔
do. St.-Pr.	—	7⅔
Rheinische	—	6½
Saal-Bahn St.-A.	62,75	0
do. St.-P.	104,75	3¼
Stargard-Posen	102,10	4½
Thüringer	—	8⅓
Tilsit-Insterburg	—	4
Weimar-Gera gar.	36,50	4½
do. St.-Pr.	71,25	1½

(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1883.
Galizier	112,00	7,02
Gotthardbahn	111,75	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	76,40	4½
Lüttich-Limburg	12,90	0
Oesterr.-Franz. St.	—	6⅔
† do. Nordwestbahn	291,50	4⅔
do. Lit B.	324,00	5
†Reichenb.-Pardub.	63,40	3¹¹⁄₂
†Russ.Staatsbahnen	132,80	7½
Schweiz. Unionb.	66,20	—
do. Westb	23,00	—
Südösterr. Lombard	238,50	—
Warschau-Wien	216,00	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	101,70
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	83,30
do. do. Gold-Pr.	5	102,20
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,60
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	401,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,60
do. do. Elbthal.	5	85,00
†Südösterr. B. Lomb.	3	313,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,20
†Ungar. Nordostbahn	5	82,00
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,70
Brest-Grajewo	5	97,60
†Charkow-Azow rtl.	5	100,70
†Kursk-Charkow	5	100,50
†Kursk-Kiew	5	102,30
†Mosko-Rjäsan	5	101,40
†Mosko-Smolensk	5	101.00
Rybinsk-Bologoye	5	95,00
†Rjäsan-Kozlow	5	100,60
†Warschau-Teres.	5	101,00

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1883.
Berliner Cassen-Ver.	131,00	5½
Berliner Handelsges.	154,75	7
Berl.Prod.-u.Hand.-B	85,75	5½
Bremer Bank	106,00	4,86
Bresl. Discontobank	84,00	5
Danziger Privatbank	124,00	9
Darmst. Bank	151,50	8¼
Deutsche Genss.-B	136,00	7½
Deutsche Bank	154,40	9
Deutsche Eff. u. W.	123,00	9
Deutsche Reichsbank	144,30	6¼
Deutsche Hypoth.-B.	92,50	5
Disconto-Command.	208,50	10½
Gothaer Grundcr.-Bk.	42,75	0
Hamb. Commerz.-Bk.	123,50	6⅔
Hannöversche Bank	113,50	5⅓
Königsb.Ver.- Bank	101,50	6
Lübecker Comm.-Bk.	105,75	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	—	5⅓
Meininger Creditbank	94,40	5¼
Norddeutsche Bank	156,00	8⅓
Oesterr. Credit-Anst.	—	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	50,50	0
Posener Prov.-Bk.	116,50	6½
Preuss. Boden-Credit.	104,90	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	129,00	8¾
Schaffhaus. Bankver.	90,50	4
Schles. Bankverein	103,00	5⅓
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	136,10	6
Actien der Colonia	6700	58⅓
Leipz.Feuer-Vers.	—	53
Bauverein Passage	56,00	2¾
Deutsche Bauges.	89,90	1⅔
A. B. Omnibusges.	177,00	9½
Gr. Berl. Pferdebahn	217,00	9¾
Berl. Pappen-Fabrik	71,50	4
Wilhelmshütte	44,50	—
Oberschl. Eisenb.-B.	50,00	3

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883.
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	100,90	—
Stolberg, Zink	18,00	—
do. St.-Pr.	—	—
Victoria-Hütte	10,50	0

Wechsel-Cours v. 17. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,50
do.	2 Mon.	3	168,70
London	8 Tg.	4	20,495
do.	2 Mon.	4	20,34
Paris	8 Tg.	3	80,85
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80,50
Wien	8 Tg.	4	165,10
do.	2 Mon.	4	164,35
Petersburg	3 Wch.	6	213,80
do.	3 Mon.	6	212,00
Warschau	8 Tg.	6	214,40

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St	16.18
Imperials per 500 Gr	1396,00
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,00
Oesterreichische Bankn.	165,15
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	215,00

Meteorologische Beobachtungen.

Februar.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
17	4	743,3	8,0	SW., schwach, bew.
18	8	745,3	4,3	SSO., schwach, bew.
	12	744,4	9,6	SSW., schwach, bew.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen=Theil, die Marine= und Schifffahrts=Nach= richten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Gestern Abend 9¼ Uhr wurden wir durch die Geburt eines muntern Mädchens erfreut.
1062) **Emil Hempf und Frau, geb. Voigt.**

Gestern Abend wurden durch die Geburt eines kräftigen Mädchens hoch erfreut (1120
C. Berndt nebst Frau.
Klein Hammer, den 18. Febr. 1885.

Die Verlobung ihrer Tochter **Käthe** mit dem Königl. Lieutenant im Inf.-Regiment Nr. 128 und Bezirks-Adjutanten Herrn **Paul Wachsen** beehren sich ergebenst anzuzeigen
Danzig, im Februar 1885
Rechtsanwalt **Tesmer** u. Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Käthe Tesmer**, Tochter des Herrn Rechtsanwalt **Tesmer** und seiner Frau Gemahlin, geb. **Schröter**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Danzig, im Februar 1885.
1105) **Wachsen,**
Lieutenant im Inf.-Reg. Nr. 128 und Adjutant beim Bezirks-Commando zu Danzig.

Gestern starb nach längerem Leiden unsere liebe Tante, die Wittwe

Landsberg, geb. Igel,

im 77. Lebensjahre, was hiermit statt besonderer Meldung anzeigen
1118) **Die Hinterbliebenen.**
Danzig, den 18. Februar 1885.

Stettin-Danzig.

In Stettin laden auf hier Dampfer „**Kressmann**", Kapitain Kroll, Dampfer „**Lina**", Kapt. Scherlau.

Ferdinand Prowe.

Danzig—Lübeck und zurück.

D. „**Biene**", Capt. **M. Jantzen.** Expedition nach Lübeck Anfang März cr. (1131
Güter-Anmeldungen bei
F. G. Reinhold, Danzig,
Gaedertz sen. & **Co.**, Lübeck.

Loose!

Ulmer Münsterbau 3 M. 50 ₰,
Gr. Berliner Pferdelott. à 3 M.
zu haben in der
Exp. d. Danz. Zeitung.

Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn baar 75 000 M., Loose à M. 3,50, (1119
Königsb. Pferde-Lotterie, Ziehung 22. April, Loose à M. 3 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Dr. Kniewel,
in Amerika approb. Zahnarzt,
Langgasse 64, 1. Etage.
Sprechzeit von 10 bis 4 Uhr.
Bedürftige nur von 9—10 Uhr berücksichtigt. (8717

Chinawein
u. Chinawein m. Eisen,

aus bester Königschina und garantirt reinen spanischen Weinen zubereitet, ein Mittel, das von den Aerzten als nervenstärkend u. besonders für Reconvalescenten deutlich verordnet wird.

Beide Weine werden von mir nach einem neuen rationellen Verfahren hergestellt, nach welchem die wirksamen Bestandtheile der Rinde in dem Wein in haltbarer Lösung enthalten sind, während bei der gewöhnlichen Herstellungsmethode der größte Theil der wirksamen Alcaloide in der Rinde zurückbleibt.

Die Weine sind vermöge ihrer **Güte** und ihres **billigen Preises** dazu bestimmt, die so **theuren** und in ihrer Zusammensetzung oft **sehr zweifelhaften französischen und niederländ. Präparate zu ersetzen.**

Pepsin-Essenz,
(Verdauungsflüssigkeit),
Garantirt reinen
Ungar-Wein,
von der hiesigen Versuchsstation gepr.,
Malz-Präparate,
Henry Nestle's Kindermehl,
Dr. Biedert's
Kindernahrung,
Leguminosen-Präparate,
Leube-Rosenthal'sche
Fleischsolution,
Fleisch-Extract,
präparirtes Hafer- und
Gerstenmehl,
Arrow-Root,
Pepton u. Peptonpräparate,
Liebe-Liebig's
Kindernahrung,
Dr. Koch's Fleischpepton,
Pizzala's
Eisen-Peptonat-Essenz,
Chocoladen: Vanille- und Gewürz-,
Sanitäts-Chocoladen- und
Cacao-Präparate
sowie alle als „reell" anerkannten
diätetischen Nahrungsmittel
empfiehlt in nur prima Waare
Hermann Lietzau's
Apotheke zur Altstadt.
Med.-Drog. u. Parf.-Hdlg. Holzm. 1.

Ostsee-Sprotten,

anerkannt beste Qualität, täglich frisch geräuchert fein zu **Engros-Preisen** abzugeben. (1114

J. Mierau,
Seefisch-Handlung. Fischmarkt.

Für 45 Mark

liefere in **neuester Façon** nach Maaß einen eleganten
Frühjahrs-Anzug.
A. Willdorff, (1126
Langgasse Nr. 44, erste Etage.

Cabinet,

volle kräftige Cigarre, 10 St. 60 ₰,
empfiehlt (237
Otto Aust, 1. Damm 10.

Danzig — Putzig.

Dampfer „**Putzig**" hat seine Fahrten wieder aufgenommen.

Montag, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr von Danzig. (1070

„**Weichsel**", Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Emil Berenz.

Kaiser Wilhelms-Spende,
Allgemeine Alters-, Renten- u. Kapital-Versicherungs-Stiftung
für das deutsche Volk.

Protectorat Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoheit des Deutschen Kronprinzen.

Zur Bestreitung der Verwaltungskosten bestimmter Garantiefonds über . . . . . 1 230 000 M.
Zu Dividenden und Unterstützungen bestimmter Sicherheitsfonds über . . . . . 156 000 M.

Die Kaiser Wilhelms-Spende will den minder bemittelten Klassen des deutschen Volks, als Kaufleuten, Geistlichen, Lehrern, Aerzten, Künstlern, Beamten, Gutsbesitzern, Bauern, Handwerkern, Arbeitern, Erzieherinnen, Lehrerinnen Gelegenheit bieten, auf Grund von Einzahlungen, die in jeder Höhe und beliebigen Terminen geleistet werden können, sich eine Altersversorgung zu sichern.

Die unterzeichneten, in Danzig bestehenden Zahlstellen nehmen Anmeldungen zur Mitgliedschaft entgegen, verabfolgen gratis Drucksachen und ertheilen bereitwilligst jede erbetene Auskunft. (1084

Engel, Kaufmann und Hauptmann der Landwehr.
Kraatz, Kaufmann, Schilfgasse Nr. 1.
Drewitz, Kaufmann u. Cigarrenhändler, Kohlenmarkt Nr. 2.

Lebens-Versicherungs- und Ersparnissbank in Stuttgart.

Für obige Gesellschaft empfiehlt sich zur Entgegennahme von Lebens- und Kapital-Versicherungs-Anträgen, ebenso zur Vermittelung von Darlehnen (von 30 000 M. aufwärts in jeder beliebigen Höhe) auf ländliche Grundstücke, wie auch auf Häuser in den größeren Provinzialstädten unter den denkbar günstigsten und billigsten Bedingungen

der General-Vertreter für Westpreußen (1110
A. Herrmann
in Danzig, Olivaerthor No. 17.

Geschäftsverlegung.

Ich habe mein ☛ **Optisches Geschäft** ☚ in das Haus des Herrn **Abramowsky**, Ecke Langgasse und Portechaisengasse, vis-à-vis der Kaiserl. Post verlegt.

Bei dieser Gelegenheit mache ich meine geehrten Kunden darauf aufmerksam, daß ich meine anerkannt vorzügliche Waare nach wie vor zu den bekannten billigen Preisen verkaufe.

Reparaturen werden **sofort** und billigst ausgeführt.

1086) Hochachtungsvoll
M. Rauch.

Elsasser Waschstoffe und Zephir

empfiehlt

zu bedeutend ermäßigten Preisen

H. M. Herrmann.

Weihenstephan,
Königl. Bayer. Staats-Brauerei.

Neue Sendung in vorzüglicher Güte eingetroffen und empfiehlt dasselbe zur gefälligen Abnahme (1037

E. Lüben,
Gr. Wollwebergasse Nr. 8.

Original-Ausschank
bei
F. Koenig,
Altes Wiener Café, Gr. Wollweberg. 1.

Mein bestsortirtes Lager sämmtlicher Bau-Artikel rc.

Prima Asphalt-Dachpappen,
Klebepappen,
Holzcement,
Klebemasse,
Goudron,
Trinidad-Asphalt-Epurée,
Seyssel- und Limmer-Asphalt,
Isolir-Asphalt,
Asphalt-Dachlack,
prima engl. Kohlentheer,
schwedischen u. polnischen Kientheer,
Asphalt-Isolirplatten,

Stettiner Portland-Cement, Marke „Quistorp",
Stuccatur- und Mauergyps,
beste doppelt glasirte englische Thonröhren,
Drainröhren,
holländische Dachpfannen,
franz. Falzziegel,
prima blauen englischen
Dachschiefer,
Patentfirst-Schieferplatten,
englische Chamottesteine in verschied. Marken,
Chamottemehl und Chamottethon,
schwedische Granitsteine,
Mauersteine,

u. s. w.

halte ich bei Bedarf der Herren Interessenten bestens empfohlen. (1067

Eduard Rothenberg,
Asphalt- Dachpappen- und Holzcement-Fabrik,
Comtoir: Jovengasse 12.

Hypotheken-Darlehne,

kündbare, wie **auf Amortisation** zum zeitgemäßen Zinsfuße und unter coulanten Bedingungen vermitteln

Bertling & Uhsadel,
General-Agentur der National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft
zu Stettin. (1080
Comtoir: Danzig, Brodbänkengasse Nr. 50.

Restaurant Punschke
vis-à-vis dem Pfarrhofe.

Verzapfe von jetzt ab:

Feinstes Münchenerbräu,
ganz etwas exquisites,

pro Glas 15 Pfge., halber Liter 25 Pfge., Schnitt 10 Pfge,
15 halbe Liter im Abonement 3 Mark,
☛ **auch ausser dem Hause.** ☚

Meine billige Speisen-Karte nach Berliner Art habe ich auf besonderen Wunsch auch für den Abend eingerichtet, zu den Preisen von 25 Pfg. an.

Hochachtungsvoll
761) **Ad. Punschke.**

Strohhüte
z. Waschen u. Modernisiren

bitte mir recht zeitig zu übergeben, damit ich dieselben bestens besorgen kann. Die neuesten Facons liegen zur gef. Ansicht.

☛ **Federn** ☚

lasse ich waschen und in allen Farben färben.

Hermann Guttmann,
64. Langgasse 64. (384

Brauerei Englisch Brunnen, Elbing.

Lagerbier 30 Flaschen 3 Mark, per Tonne 24 Mark.
Böhmisch 25 Flaschen 3 Mark, per Tonne 30 Mark.
556) **Robert Krüger, Hundegasse Nr. 34.**

Für ein größeres Manufactur- u. Modewaarengeschäft am Platz werden
2 tüchtige Verkäufer
und 1 Cassirer
per 1. April gesucht.
Offerten unter Nr. 1059 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein anständiges Mädchen achtbarer Eltern, nicht unter 20 Jahren, welches mit Schneiderei, Zuschneiden, Maaßnehmen vollständig vertraut sein muß, ebenso alle feineren Handarbeiten, Wäschenähen, Namensticken, Ausbessern sauber und gut arbeiten kann, findet für jeden Tag, mit Ausnahme der Sonntage, Beschäftigung.

Gefl. Adressen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter 938 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eventuell kann dieselbe auch im Hause schlafen.

Für mein Stahl- und Eisenwaaren-Geschäft suche für sofort oder 1. April cr. einen **Lehrling** gegen monatliche Remuneration. (992
Emil A. Baus.

Ein tücht. Conditorgehilfe, der auch selbstständ. als Pfefferküchler arbeiten kann, findet dauernde Stellung. Adr. unter Nr. 884 i. d. Exp. dieser Ztg. erb.

Perfecte Landwirthinnen, sowie einfachere Wirthinnen melden sich zahlreich **J. Dau**, Heiligegeistgasse 27.

Einige s. g. empfohl. Kindergärtn., j. Mädchen, Besitzerstöchter, z. Erl. d. Landw. (ohne Geh.), herrsch. Köchinn. f. Land empf. **J. Dau**, Heiligegeistg. 27.

Eine in der
Confections- und Putzwaaren-Branche
geübte
Verkäuferin
sucht per sofort oder zum 1. April Stellung.
Gef. Offerten unter Nr. 1078 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger **junger Landwirth**, 5 Jahre beim Fach, sucht zu Marien Stellung. Näheres bei **Steingraeber, Stolp in Pomm.**, Schloßstraße Nr. 6, part. (1074

Gew. Stubenmädch. f. Stadt u. Land, kräft. Landammen, perf. Köchinn., jüngere herrsch. Köchinn., rüst. Kinderfr., tücht. Dienstmädchen e. M. Pardeycke, Gold-schmiedegasse Nr. 28. (1076

Landwirthinnen, Kindergärtnerinnen, perf. Köchinnen, Stubenmädchen, Kinderfrauen u. Mädch. f. Alles empf. Waldheuer, Portechaisengasse Nr. 6.

Zum bevorstehenden Gesindewechsel empfehle: Verh. und unverh. Inspect., sow. Hofmeister, Stellmach., Schmiede, herrsch. Kutscher-, Haus-, Hoteldiener und tücht. Hausknechte. Ferner: Wirth. f. Stadt und Güter, Stütz. d. Hausfr., Kinderg., Stubenm., f. n. Ladenm., Kinderfr. m. f. g. Att. sow. herrsch. Köchinn., tücht. Haus- und Kindermädchen. **Helene Prohl,** Langgarten 63 I. (1103

Eine erfahr. Weißzeug-Nähterin, (Hauptfach: Wäsche zuschneid.), m. sehr gut. Zeugn., v. Güt., empf. auch als passend f. städt. Geschäfte **J. Hardegen.** Zeugn. u. Photographie ders. zur Ansicht. Bediente Jungfern die perf. schneid. empf. **J. Hardegen,** Hl. Geistg. 100. Eine Dame, (Predigertochter), i. mittl. Jahr., die in feinen größ. Haushaltungen z. Vertretung d. Hausfrau war u. g. Zeugn. bes. empf. für ähnl. Stellen od. a. Repräsentantin, indem sie sehr pract. u. häuslich ist, **J. Hardegen.** Einige verheirath. u. mehr. unverheirath. Gärtner u. einen Gärtnerlehrling weist n. **J. Hardegen.** Ein geweckt. jung. Mädch., (Waise), d. schneid., Masch., Putzm. u. dopp. Buchführung erl. hat, empf. für ein feines Geschäft **J. Hardegen,** Hl. Geistg. 100.

Apotheker-Lehrling.

Zum 1. April oder früher wird für eine **hiesige Apotheke** ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener **jung. Mann als** ☛ **Lehrling** ☚ **gesucht.**

Selbstgeschriebene Adressen unter Nr. 1060 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, mit der franz. und englischen Correspondenz und doppelten Buchführung vollständig vertraut, sucht zum 1. April anderweitig Stellung. Adressen unter Nr. 952 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein gebild. junges Mädchen

mit compl. Schneiderei und Wäschenähen vollständig vertraut, das auch kleinen Kindern den ersten Unterricht ertheilen würde, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau nach außerhalb.

Gef. Adressen unter Nr. 1039 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Schüler finden in gebildeter Familie reelle Pension Hundegasse 90, 3 Tr. (1099

Schüler find. gute Pension b. Frau Dr. **Grabo**, Brodbänkengasse 9.

Milchkannengasse 16

ist eine Wohnung von gr. Entree, 3 Zimmern, Alkoven, Kammer, Küche und Zubehör, sowie eine Wohnung mit Eingang von der Judengasse von 4 Zimmern, Küche rc. zum April zu vermiethen. Besichtigung von 11 bis 1 Uhr. Näh. das. 3. Etage. (1072

Heilige Geistgasse 110

ist die **zweite Saal-Etage,** bestehend aus 5 heizbaren Zimmern nebst reichlichem Zub. p. 1. April zu vermiethen.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Küche rc. mit Wasserheizung ist Langenmarkt 10 p. 1. April c. zu vermiethen. Näh. **Langenmarkt 11** im Comtoir. (9834

Langgarten 51 ist die Saal-Etage z. 1. April zu vermiethen. Eintritt in den Garten gestattet, auf Wunsch auch Pferdestall. (993

Möblirte Wohnung, 2 Zimmer, in der Nähe d. Stadttheaters z. 1. März ges. Näh. Altstädt. Graben 95.

Altstädt. Graben 23 ist 1 Laden mit oder ohne Wohnung,

Keller, Hof, Stallung zum April zu vermiethen.
Näheres **Büttelgasse 3.** (1115

Danziger Techniker-Verein.
General-Versammlung

Sonnabend, den 2. Februar cr.

Tages-Ordnung:
Stellungnahme zur Krankenkasse. Verlegung des Vereinsabends. Vertheilung der Statuten rc.

Bei nicht genügender Majorität haben sich die abwesenden Mitglieder den Beschlüssen der Erschienenen zu unterwerfen. (1123

Der Vorstand.

Ornithologischer Verein
zu Danzig.

Sitzung

Donnerstag, den 19. dieses Monats,
Abends 8 Uhr,
im Saale der
Naturforsch. Gesellschaft.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn **Dobronski** über den Tauben-Habicht (falco peregrinus).
2. Demonstration: Italien. Hühner. Herr **Moschkowitz.**

Der Vorsitzende.
1102) **Dr. Pieper.**

---

2 Knaben finden zu Ostern gewissenhafte und gute **Pension** in unmittelbarer Nähe der Petrischule und städtischen Gymnasiums. Adressen unter Nr. 1047 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Langgarten Nr. 4

ist eine Wohnung von 5 Zimmern per April zu vermiethen. (1071
Besichtigung 11—1 Uhr.

Danziger Allgemeiner

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 19. Februar,
Abends 8 Uhr,

Vortrag

des Herrn Gas-Directors **Kunath:**
„Ueber electrische Beleuchtung"
(Fortsetzung und Schluß, das Gas-Magnesia-Licht).

Vorher um 7 Uhr: (1117
Bibliothekstunde.

Zither-Club.

Morgen Donnerstag, Abends 8 Uhr:
Uebungsstunde
i. Lokal des Hrn. **Borchert**, Hundeg. 85.

Dml-Clb.

Mirrwoch, den 18. Febr.,
Abends Klock 8, in'n
Wiener Café, Langen Markt,
2 Treppen. (994

Mietzke's
Concert-Salon,
39, Breitgasse 39.
Grand Restaurant
I. Ranges.
Täglich große musikalische
Gesang-Soirée,
sowie Auftreten von **Specialitäten**
unter Direction der berühmten
Contra-Altistin (1085
Fr. de la Garde.
☛ Anfang 7 Uhr. ☚

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 19. Februar:

18. Sinfonie-Concert
und
Wagner-Abend

der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.

(Vorspiel z. Op. Lohengrin, Trauermarsch a. Die Götterdämmerung, Vorspiel z. Op. Tristan u. Isolde, Tannhäuser-Ouverture rc. v. Wagner. Auf Wunsch: Im Walde, Sinfonie Nr. 3 in F-dur v. Raff.)

Anfang 7½ Uhr. — Entree 30 Pf.
Logen 50 Pf. Kaiserloge 60 Pf.

1044) **C. Theil.**

Apollo-Saal.
Freitag, den 20. Februar cr.,
Abends 7 Uhr:

2. Sinfonie-Concert

unter gütiger Mitwirkung der Opernsängerin Fräulein

Aline Friede.

Programm.

1. Die Weihe der Töne. Spohr.
2. Arie aus „Titus". . Mozart.
3. Ouverture D-moll. . Sperling.
4. Arie a. „Der Prophet" Meyerbeer.
5. Sinfonie op. 30 C-dur Bargiel.

Abonnements-Billets f. 2 Concerte 4 M., Billets nur für 1 Concert 2,50 M., Stehplatz 1,50 M. Schülerbillets 75 ₰ sind in der Musikalien- und Pianoforte-Handlung von **Constantin Ziemssen**, Langenmarkt 1, zu haben. (937

Sperling.

Stadt-Theater.

Donnerstag, bei aufgehobenem Abonnement: Erstes Gastspiel von **Marie Lehmann** v. d. Kaiserl. Hofoper in Wien. **Der Barbier von Sevilla.** Komische Oper in 2 Acten von Rossini. Rosine, Marie Lehmann. Im 2. Acte: Einlage, gesungen von Marie Lehmann.
1. Variationen von Proch.
2. Der Geburtstag.
Erhöhte Preise.

Freitag: 4. Gastspiel von Maximilian Ludwig. **Durch's Ohr.** Lustspiel in 3 Acten von Jordan.
Heinrich: Maximilian Ludwig.
Klara: Olga Jantsch.
Gringoire. Charakterbild in 1 Akt.
Gringoire: Maximilian Ludwig.

Wilhelm-Theater.

Donnerstag, den 19. Februar cr.:

Gr. Specialitäten-Vorstellung.

☛ **Neues Personal.** ☚
Auftreten der Luftkünstler
Brothers Bon Bon.
Auftreten des Modelleurs
Sign. Amicelly.
Auftreten des Athleten und
Ringkämpfers
Herrn **Kämmerling.**
Auftreten der Sängerin
Fräulein Hedwig Kramer.
Auftreten der Gymnastiker-Gesellschaft
Johannes Becker. (8 Pers.)
Wienickes Tintamaresque.
Auftreten der Frl. **Bergmann, Scherz & Edelhard.**

Kassenöffnung:
Sonntags 5½ Uhr, Anfang 6½ Uhr.
Wochentags 6½ Uhr, Anfang 7½ Uhr.

NB. Starke Männer, welche gesonnen sind, einen **Ringkampf** einzugehen, werden aufgefordert, sich am Büffet d. Wilhelm-Theaters zu melden.

Sieger-Preis 100 Mark.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15092 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 18. Februar 1885.

Reichstag.

(Schluß.)

§ 4 lautet: „Während der Geltungsdauer der im § 1 bezeichneten Anordnung tritt die Bestimmung unter I. des Artikels 5 des Zollvereinigungsvertrages vom 8. Juli 1867, wonach von allen bei der Einfuhr mit mehr als 15 Groschen vom Centner (3 M. von 100 Kilogr.) belegten ausländischen Erzeugnissen keine weitere Abgabe, sei es für Rechnung des Staats oder für Rechnung von Communen und Corporationen, erhoben werden darf, bezüglich der von der Anordnung betroffenen Gegenstände außer Anwendung."

Abg. Richter: Wenn wir es schon für ungerechtfertigt hielten, daß Städte eine Mahlsteuer erheben, so halten wir es für noch ungerechtfertigter, denselben zu gestatten, nach Erhöhung der Getreidezölle ihrerseits einen Zuschlag zu erheben. Im Königreich Sachsen wird noch eine Mahlsteuer erhoben. Die dortige Regierung hätte am allerwenigsten Grund, die Mahlsteuer nach Erhöhung der Kornzölle aufrechtzuerhalten, da von derselben kein Staat so sehr betroffen wird, wie das industrielle Sachsen.

Geh. Rath Goltz: Der Abg. Richter ist vollständig im Irrthum, wenn er meint, in Sachsen würde Mahlsteuer erhoben. Dort ist nur eine Fabrikatsteuer eingeführt.

Abg. Richter: Der Unterschied ist hierbei nicht erheblich. Was ich vorgebracht habe, gilt auch für diese Steuer.

Abg. Hartwig (cons.): In Dresden besteht allerdings eine Mahlsteuer, und man schickt sich eben an, diese Abgabe noch zu vermehren. Ich kann versichern, daß mit ganz geringen Ausnahmen der Gesinnungsgenossen des Abg. Richter die Gesammtbevölkerung die Einrichtung mit Freuden begrüßt. (Unruhe und große Heiterkeit.)

Abg. Richter: Ich bin dem Vorredner dankbar dafür, daß er meine Freunde ausgenommen hat. (Heiterkeit.) Ich bezweifle auch, daß die socialistische Partei für Aufrechterhaltung der Mahlzölle ist. Bekanntlich ist in Sachsen durch das Auftreten der Conservativen die socialistische Partei immer zahlreicher geworden, und diese haben es nur ganz besonderen Anstrengungen zu verdanken, wenn einmal in einer großen Stadt ein Nichtsocialist gewählt ist. (Heiterkeit.) Wenn die Herren sich mit der Besteuerung nicht vorsehen, wird das Königreich Sachsen gewissermaßen das socialistische Musterland in Deutschland werden.

Abg. Bebel (Soc.): In Betreff des socialistischen Musterlandes bin ich entgegengesetzter Ansicht. Wenn der Abg. Hartwig im Namen Dresdens redet, so ist zwar richtig, daß er dort gewählt ist, aber daß er für die gesammte Bevölkerung redet, kann ich nicht anerkennen. Uebrigens hat nicht nur die Partei des Hrn. Richter sich gegen die indirecten Steuern ausgesprochen, sondern ich habe in Flugblättern und Reden — ich war Gegencandidat des Hrn. Hartwig — mich nicht nur gegen Erhöhung der Getreidezölle, sondern auch für die Abschaffung aller bestehenden Zölle und Steuern ausgesprochen. (Große Heiterkeit.)

Abg. Hartwig: Die Steuerlast trifft in Dresden nicht die Socialdemokraten, die Armen, sondern den Mittelstand. Für die Armen ist dort genügend gesorgt. Bei den großen Communallasten Dresdens ist aber die Erhebung der Eingangsgebühr absolut nothwendig.

Die Abgg. Klemm und Gehlert (freiconf.), beide aus Sachsen, treten ebenfalls für die Communalzuschläge ein.

Abg. v. Fischer (nat.-lib.): Hr. Richter scheint nicht von der besten Absicht geleitet zu sein bei seinen Ausführungen. (Oho! links.) Man darf nicht den Haushalt von Hunderten von Gemeinden in Unordnung bringen. Das Festhalten von Gemeindeabgaben für Brod und Getreide scheint auch im Interesse solcher Gemeinden zu liegen, die dem Abg. Richter politisch nahe stehen. Ich erinnere an Nürnberg. Ueberlassen Sie diese Sache den Gemeinden selbst.

Abg. Richter: Es handelt sich darum, ob die schon erfolgte Vertheuerung des Brodes noch von der Commune vertheuert werden soll. Ich scheine da einen kitzlichen Punkt in den sächsischen Verhältnissen berührt zu haben, sonst würden nicht soviel Herren aus Sachsen sich gegen mich erhoben haben. Was die Wahlen betrifft, so kann man uns, die wir keineswegs für die Socialdemokratie gestimmt haben, dies am wenigsten vorwerfen; haben doch hervorragende Conservative, wie man mir erzählt, sogar Hr. Hartwig, 1877 für Bebel gestimmt. (Heiterkeit.) Die Dresdner sind eben wandelbar, und so hoffe ich, daß sie auch gegen dieses System der Besteuerung der nothwendigsten Lebensmittel schließlich stimmen werden.

Abg. Singer (Soc.) hofft, daß die übrigen Städte dem Beispiel Dresdens in der Besteuerung von Brod nicht folgen werden.

Abg. Grillenberger (Soc.) spricht in demselben Sinne.

Abg. Ackermann (cons.): Das Reich würde unbillig handeln und eine ganze Zahl von Communen in eine sehr üble Lage versetzen, nähme es ihnen diese wichtige Einnahme.

Abg. Hartwig: Ich erinnere Herrn Richter daran, daß auch Paris einen hohen Octroi auf Gegenstände erhebt, die in Frankreich einem Eingangszoll unterliegen. Uebrigens erheben nicht nur sächsische Städte einen solchen Zoll, sondern z. B. auch Breslau, das die Mahl- und Schlachtsteuer nicht abschaffte. Mit seiner heutigen thatsächlichen Berichtigung gegen mich ist Herr Richter ebenso reingefallen, wie mit der, die er neulich mit gewohnter Ritterlichkeit in meiner Abwesenheit gegen mich richtete in Betreff des sächsischen Buntpapiers. Der betreffende Herr erklärte, daß er die mir gegenüber gemachte Aeußerung aufrecht erhalte und der Handelskammer gegenüber durch Einblick in die Bücher beweisen wolle. Also eben so unwahr wie seine damalige war auch Herrn Richters heutige thatsächliche Bemerkung gegen mich.

Vicepräsident Frhr. v. Franckenstein: Wegen des Ausdruckes „unwahr" rufe ich den Abg. Hartwig zur Ordnung.

Abg. Richter: Die Nachricht, daß Hr. Hartwig von dem sächsischen Papierfabrikanten mystificirt worden wäre, stand zuerst in sächsischen Blättern; mögen doch die Sachsen diese Sache erst unter sich ausmachen, bevor sie sie vor den Reichstag bringen.

Die Debatte wird geschlossen, die §§ 4 und 5 angenommen.

Ein Vertagungsantrag wird abgelehnt.

Das Haus wendet sich nunmehr zur Fortsetzung der Berathung der Zolltarifnovelle, speziell des vom Abg. Broemel zur Position Roggen gestellten Antrages, die Zollerhöhung auf Roggen erst nach Ablauf des spanischen Handelsvertrages eintreten zu lassen.

Abg. Broemel (freis.): Es ist ein völliges Novum, eine Zollerhöhung einzuführen auf einen Gegenstand, während so viele Staaten das Recht haben, zu den alten Zollsätzen einzuführen — das ist hier der Fall mit dem Roggen. Das finanzielle Ergebniß würde in Folge dessen nicht sehr erheblich sein, während das verderbliche Prinzip der Differenzialzölle eingeführt wird. Nehmen sie meinen Antrag nicht an, so wird der russische Roggen nach Spanien wandern und wir den ganzen spanischen Roggen erhalten. Die Consequenz wäre nur eine Schädigung derer, die von dem Transport russischen Getreides zu uns Vortheil haben, also namentlich der Rheder, die wir doch bei dem ohnehin vorhandenen Rückgang ihres Gewerbes auf jede Weise schützen sollten.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Mittwoch.

Abgeordnetenhaus.

21. Sitzung vom 17. Februar.

Die 2. Lesung des Eisenbahn-Etats wird fortgesetzt.

Bei Kap. 23, Tit. 16 (Erneuerung des Oberbaus) bemerkt

Abg. Büchtemann (freis.): Schon im vorigen Jahre machte ich aufmerksam darauf, wie hoch die Preise für Eisenbahnmaterial seien. Leider ist bis jetzt eine wesentliche Aenderung noch nicht eingetreten. Die Vereinigung der Interessenten stellt gemeinsam die Preise fest und dictirt sie der Regierung. Den heutigen Verhältnissen entspricht ein Preis von 145 M. per Tonne keines Falls. Von unterrichteter Seite habe ich gehört, daß der Selbstkostenpreis der Schienen nicht viel von 100 M. per Tonne differirt. Die Regierung zahlt also thatsächlich 30—40 M. Aufschlag für die Tonne. Ich bitte die Regierung um Abstellung dieser Mißstände.

Ministerialdirector Schneider: Wenn eine Coalition in dem Sinne vorhanden, daß die Fabrikanten die Preise feststellen könnten, so müßte sich ein stabiler Preis bilden; das ist aber nicht der Fall, sondern die Preise steigen und fallen nach den Umständen des Weltmarktes.

Abg. Berger (Witten): Im Ausland sind die Schienenpreise allerdings niedriger, aber das hängt mit der schlechteren Qualität zusammen. Die Lieferungsbedingungen in Preußen sind die strengsten auf der ganzen Welt und eine Aenderung würde nur mit der größten Gefahr für den Betrieb verbunden sein.

Abg. Büchtemann bleibt dabei, daß die Preise durch Coalitionen der Eisenindustriellen hoch gehalten werden.

Ministerialdirector Schneider: Die Regierung trägt die Verantwortung, daß kein Unfall passirt, darum muß sie doch auch die Lieferungsbedingungen so stellen, daß der Verantwortlichkeit genügt wird.

Abg. Berger: Die erwähnte Coalition hat den Zweck, die ruinöse Concurrenz zu vermeiden und die Arbeiten unter die einzelnen Werke zu vertheilen.

Abg. Meyer (Breslau) (freis.): Die Coalition kann nur den Zweck haben, den Preis höher zu halten, als er nach der Natur der Sache sein muß. Die Vertheilung der Arbeiten kann nicht der Zweck sein, weil die Concurrenz das hindern würde.

Bei Kap. 29 werden von den Abgg. Lehmann und Pleß (Centrum), v. Büchtemann (freis.) die Lohnherabsetzungen in den Saarbrücker Eisenbahnwerkstätten tadelnd zur Sprache gebracht; diese Lohnherabsetzungen seien doppelt zu tadeln in einer Zeit, wo die Regierung durch Erhöhung der Kornzölle das Brod vertheuere. In Berlin und Magdeburg seien die Preise sogar um 25 ₰ täglich herabgesetzt worden.

Ministerialdirector Brefeld: Die Centralbehörde sei mit den Maßregeln der Lohnherabsetzungen nicht vertraut, werde aber, wenn ungerechtfertigte Lohnreductionen vorgekommen sind, entsprechende Maßregeln treffen.

Abg. Rumpff (nat.-lib.) erwidert auf den Appell des Abg. Pleß (Centr.), der die Fabrikanten aufgefordert hätte, besser für ihre Arbeiter zu sorgen, diese Klagen seien nur geeignet, das gute Einvernehmen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern zu stören.

Abg. Windthorst: Es ist allerdings nicht gut, dies gute Einvernehmen zu stören, aber man muß doch berechtigte Klagen der Arbeiter vorbringen und den Arbeitgebern zurufen: „Hier müßt Ihr Besserung eintreten lassen!" Arbeiter und Arbeitgeber müssen ihre Pflicht thun, einseitige Ausbeutung darf nicht eintreten.

Abg. Bachem (Centr.): Hrn. Rumpff erwidere ich, daß nichts so sehr das gute Einvernehmen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern stört, wie der Druck bei den Wahlen, den die Freunde des Herrn Rumpff auszuüben pflegen.

Abg. Rumpff: Im allgemeinen aber haben die deutschen Fabrikanten großes Wohlwollen für ihre Arbeiter. Meine Freunde wirken auf die Arbeiter bei den Wahlen nicht den zwanzigsten Theil von dem ein, wie das Centrum es thut.

Beim Kap. 30 regt

Abg. Büchtemann die Frage wegen der Vereinigung des Lehrter und Stettiner Bahnhofs in Berlin an.

Ministerialdirector Schneider: Die Erörterung dieser schwierigen und weitläufigen Frage hat die Regierung dazu geführt, daß ein Project, welches die Beseitigung der Uebelstände durch Abschaffung der Uebergänge herbeiführen wollte, sich nicht ausführen lassen würde. Es ist darum seitens der Regierung in Aussicht genommen, auch den Personenbahnhof der Stettiner Bahn mit dem der Berlin-Lehrter Bahn zu vereinigen.

Im Extraordinarium schlägt die Commission vor, die zur Erbauung eines definitiven Stationsgebäudes auf Bahnhof Uelzen geforderte Rate von 100 000 M. zu streichen, wogegen Abg. Plincke (nat.-lib.) die Wiederherstellung der Position beantragt. Das Haus entscheidet sich nach kurzer Debatte fast einstimmig für den Vorschlag Plincke.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Danzig, 18. Februar.

□ **[Zum Herbst-Manöver.]** Wie aus angeblich sicherer Quelle verlautet, soll der Regierungs-Präsident zu Marienwerder von dem Abhalten eines Corps- bezw. Kaiser-Manövers in unserers Provinz für diesen Herbst im Hinblick auf die Nothlage der Landwirthschaft dringend abgerathen haben. Es verlautet auch bisher nichts näheres über eine definitive Entscheidung in dieser Sache.

* **[Zum Ersatzgeschäft.]** Zur Prüfung der von den Mannschaften der Reserve, Landwehr, Seewehr und Ersatz-Reservisten I. Klasse angebrachten Reclamationen

um Zurückstellung bei eintretender Mobilmachung ist Termin auf den 16. März cr., Vormittags 11 Uhr, in dem Lokale „Freundschaftlicher Garten", Neugarten Nr. 1, anberaumt worden.

* **[Stipendien.]** Aus den Zinsen-Einnahmen der hiesigen Carl Gottfried Klose'schen Stiftung für Hilfsbedürftige haben im Laufe des Jahres 1884 im Ganzen 18 213 M. in Spenden von 75 bis 150 M. zur Vertheilung gelangen können.

K. **Rosenberg**, 17. Febr. Ein Bild seltener Pietätlosigkeit und Raffinirtheit wurde vor der hiesigen Strafkammer entrollt. Angeklagt war die 40 Jahre alte Arbeiterfrau Wölk aus Dt. Damrau, ein Contodepositenbuch gestohlen, einen Betrug versucht, einen Betrug verübt und eine Urkunde gefäscht zu haben. Die altersschwachen Nachtwächter Barkenowitz'schen Eheleute zu Dt. Damrau, deren Stieftochter die Angeklagte ist, hatten ihre sauer erworbenen Ersparnisse im Betrage von 900 M. bei der Privat-Bank in Marienburg angelegt. Die Wölk benutzte eines Tages die Abwesenheit der Eltern, das Depositenbuch aus einem Kasten, wo dasselbe aufbewahrt wurde, zu entwenden. Hierauf versuchte sie unter der Angabe, sie heiße Barkenowitz und ihr Vater liege im Sterben, das Geld auf der Bank zu heben; doch wurde die Auszahlung verweigert. Zwei Tage darauf kam sie wieder und sagte, der Vater sei gestorben und sie sei berechtigt, das Geld zu heben; doch ohne Erfolg. Zum dritten Male erschien die Wölk auf der Bank und brachte eine Bescheinigung des Ortsvorstehers zu Dt. Damrau, daß sie die p. Barkenowitz sei. Auf Grund dieser Bescheinigung wurde das Geld ausgezahlt, obwohl zu erkennen war, daß der ursprüngliche Name Wölk in Barkenowitz umgeändert war. Noch an demselben Tage bezahlte die Wölk bedeutende Contoschulden, bei dem Kaufmann B. in Marienburg allein 84 M., wo sie außerdem noch für 132 M. Waaren gegen Kassa kaufte. Acht Tage später wurden wieder bedeutende Waareneinkäufe in Marienburg gemacht, angeblich zur Aussteuer für ihre Töchter. Den Verlust seines Depositenbuchs bemerkte der halb erblindete Barkenowitz erst 4 Monate später, als er die Zinsen abheben wollte. Die großen Geldausgaben der Wölk führten zur Entdeckung der Vergehen. Im Termin leugnete die Angeklagte alles ab und schob die ganze Schuld auf ihre angebliche Doppelgängerin Kapitzke, welche inzwischen nach Rußland ausgewandert sei. Ueber zwanzig Zeugen, darunter die Eltern, bewiesen die Schuld der Angeklagten. Unter den Zeugen waren auch einige Mennoniten, von denen der eine das erforderliche Leumundszeugniß behufs Abgabe der Versicherung der Mennoniten, statt des Zeugeneides, nicht bei sich hatte. Als der Staatsanwalt beantragte, diesem Hauptzeugen die ganzen Terminskosten aufzuerlegen und einen neuen Verhandlungstermin anzuberaumen, erklärte dieser kurz entschlossen, den Zeugeneid leisten zu wollen, was er auch trotz des Protestes eines andern Mennoniten ausführte. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte 3 Jahre Zuchthaus; der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre Gefängniß, auch erfolgte die sofortige Verhaftung der Angeklagten.

□ **Graudenz**, 17. Febr. Hie Welf! Hie Waibling! hie Tivoli, hie Schützenhaus! so lautet jetzt die Parole. Wo wird unsere Gewerbe-Ausstellung hinkommen? Ja, das ist eine Frage, welche die Gemüther stark erhitzt, eine Frage von tief einschneidender Bedeutung. Für Tivoli hat sich eine Versammlung entschieden, während viele Andere unbedingt dem Schützenhaus den Vorzug geben müssen. Fabelt man doch alles Ernstes von einer Pferdebahn, welche vom Bahnhof nach Tivoli gelegt werden soll, um die Menge der ankommenden Fremden zu bewältigen. Als 1871 die Ausstellung hinter der Kulmer Chaussee war, hat Niemand den Weg dahin unbequem gefunden; jetzt auf einmal soll das Schützenhaus an der Rehdener Chaussee nicht genügend sein; die Nähe der Bahn, die ganze Umgebung sprechen für letzteres. — Nächstens werden wir durch eine neue **Marktordnung** beglückt werden, über die wir s. Z. ausführlich berichten werden. — An **Kohlendunst-Vergiftung** starb diese Nacht bei dem Bäcker M. der Geselle; wieder ein trauriges Opfer der Ofenklappen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 17. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, auf Termine fest, pr. Febr. 162,00 Br., 161 Gd., pr. April-Mai 169 Br., 168 Gd. — Roggen loco und auf Termine fest, pr. Februar 128,00 Br., 127 Gd., pr. April-Mai 128 Br., 127 Gd. — Hafer fest, Gerste still. — Rüböl ruhig, loco —, pr. Mai 53½. — Spiritus ruhig, pr. Febr. 34¼ Br., pr. März-April 34¼ Br., April-Mai 34½ Br., pr. Mai-Juni 34½ Br. — Kaffee geschäftslos, wenig Umsatz. — Petroleum fest, Standard white loco 7,20 Br., 7,10 Gd., pr. Febr. 7,00 Gd., pr. August-Dezbr. 7,60 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Bremen, 17. Februar. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 6,90—6,85 bez., pr. März 6,90 bez., pr. April 7,00 Br., pr. Mai 7,05 Br., pr. August-Dezbr. 7,45 Br.

Frankfurt a. M., 17. Februar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 258⅛, Franzosen 253, Lombarden 117⅜, Galizier —, Aegypter 68⅝, 4% ungar. Goldrente 81⅜, 1880er Russen 83¼, Gotthardbahn 111⅝. Fest.

Wien, 17. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,45, 5% österr. Papierrente 99,10, österr. Silberrente 83,90, österr. Goldrente 106,80, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 98,27½, 5% Papierrente 93,87½, 1854er Loose 127,00, 1860er Loose 138,00, 1864er Loose 174,25, Creditloose 178,00, ungar. Prämienloose 118,75, Creditactien 303,10, Franzosen 304,80, Lombarden 142,80, Galizier 268,30, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer 153,50, Nordwestbahn 176,50, Elbthalbahn 183,00, Elisabeth-Bahn 235,50, Kronprinz-Rudolfbahn 184,75, Dux-Bodenb. —. Böhm. Westbahn —. Nordbahn 2450,00, Unionbank 77,75, Anglo-Austr. 107,50, Wiener Bankverein 106,60, ungar. Creditactien 314,00, Deutsche Plätze 60,55, Londoner Wechsel 124,30, Pariser Wechsel 49,07, Amsterd. Wechsel 102,60. Napoleons 9,81½. Dukaten 5,78, Marknoten 60,60, Russische Banknoten 1,29½, Silbercoupons 100,00, Tramway 215,10, Tabaksactien 122,00. Böhmische Bodencredit —.

Kopenhagen, 17. Febr. Die Nationalbank setzt von morgen ab den Wechseldiscont und den Lombardzinsfuß auf 4—4½ % herab.

Amsterdam, 17. Februar. Getreidemarkt. Weizen pr. März 207. Roggen pr. März 155, pr. Mai 152.

Paris, 17. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 82,92½, 3% Rente 81,35, 4½% Anleihe 109,72½, Italienische 5% Rente 97,90, Oesterreich. Goldrente 88⅞, 6% ungar. Goldrente — 4% ungar. Goldrente 81,15, 5% Russen de 1877 100, III. Orientanleihe —, Franzosen 627,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 310,00, Lombard. Prioritäten 309,00, Neue Türken 17,50, Türkenloose 46,75, Credit mobilier 286, Spanier neue 61⅛, Banque ottomane 601,00, Credit foncier 1335, Aegypter 346, Suez-Actien 1938, Banque de Paris 787, Banque d'escompte 567, Wechsel auf London 25,35. Foncier ägyptien —, Tabaksactien —, 5% privileg. türk. Obligationen 408,12½.

Liverpool, 17. Februar. Getreidemarkt. Weizen 1 d., Mais ½ d. billiger, Mehl geschäftslos. — Wetter: Regen.

Liverpool, 17. Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung 6 3/64, Juni-Juli-Lieferung 6 5/32, August-September-Lieferung 6¼ d.

London, 17. Februar. Consols 99 9/16, 4% preußische Consols 102¼. 5% italien. Rente 96⅛. Lombarden 12 3/16. 3% Lombarden, alte, —. 3% Lombarden neue, —. 5% Russen de 1871 97½. 5% Russen de 1872 97, 5% Russen de 1873 96⅝. Convert. Türken 17⅛. 4% fundirte Amerikaner 125¼. Oesterr. Silberrente 68. Oesterr. Goldrente 88, 4% ungar. Goldrente 79⅝. Neue Spanier 61⅝. Unif. Aegypter 68. Ottomanbank 13¾, Suezactien 76¼. Silber —. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,71, Wien 12,53¾, Paris 25,57½, Petersburg 24¾. Platzdiscont 3½ %.

London, 17. Febr. Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 11⅝ stetig.

London, 17. Februar. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. — Wetter: Regen.

Newyork, 16. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,83¼, Cable Transfers 4,86¾, Wechsel auf Paris 5,26⅞, 4% fundirte Anleihe von 1877 122⅛, Erie-Bahn-Actien 12½, Newyorker Centralb.-Actien 92⅛, Chicago-North Western-Actien 93, Lake-Shore-Actien 63½, Central-Pacific-Actien 30¼, Northern Pacific-Preferred-Actien 39¾, Louisville und Nashville-Actien 26⅛, Union Pacific-Actien 47⅞, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 72⅜. Reading u. Philadelphia-Actien 16½, Wabash Preferred-Actien 11½, Illinois Centralbahn-Actien 121½, Erie Second-Bonds 54¼, Central-Pacific-Bonds 110½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11 9/16, do. in New-Orleans 10½, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7¾ Gd., do. do. in Philadelphia 7⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅝, do. Pipe line Certificates — D. 70⅞ C. — Mais (New) 51. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4,85. — Kaffee (fair Rio-) 9,30. — Schmalz (Wucox) 7,70, do. Fairbanks 7,67, do. Rohe und Brothers 7,55. Speck 7¼. Getreidefracht 3¼.

Newyork, 17. Februar. Wechsel auf London 4,83¼. Rother Weizen loco 0,90¾, pr. Februar —, pr. März 0,91⅛, pr. April 0,92½. Mehl loco 3,25. Mais 0,51½. Fracht 2 d.

Productenmärkte.

Königsberg, 17. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 124/5℔ 156,50, 129℔ 160, 162,25 M. bez., bunter russ. 113℔ wack 122,25, 115℔ 136,50, naß 127, Ausw. 129,50, 117℔ Ausw. 129,50, 117℔ und 118℔ naß 133, 118℔ 131,75, blausp. 117,50, 119℔ Ausw. 130,50, 121℔ und 123℔ 136,50, 123℔ Ausw. 130,50, 131,75, wack 134, 124℔ 137,50 M. bez., rother 130℔ 155,25, 157,50 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 120℔ 133,75, 122℔ 136,25, 124℔ 138,75 M. bez., russischer 114℔ 113,75, 122℔ 122,50 M. bez., pr. Februar 134 M. Gd., pr. Frühjahr 136½ M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große russ. 101 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 130, 133, russ. 108, 109, 111 M. bez., pr. Februar 136 M. Gd., pr. Frühjahr 140 M. Gd. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße russ. 113,25 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 142,25, russ. fein 131 M. bez. — Kleesaat pr. 50 Kilo grüne 55 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco 43¼ M. bez., pr. Februar 43¼ M. Gd., pr. März 44¼ M. Br., pr. Frühj. 44¾ M. Br., pr. Mai-Juni 45½ M. Br., pr. Juni 45½ M. Gd., pr. Juli 46¾ M. Br., pr. August 47¼ M. Br., pr. Septbr. 47¾ M. Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 17. Febr. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 154,00—165,00, pr. April-Mai 168,00, pr. Mai-Juni 170,50. — Roggen steig., loco 136—142, pr. April-Mai 147,50, pr. Mai-Juni 148,00. — Rüböl unveränd., pr. Februar 51,00, pr. April-Mai 51,50. — Spiritus fester, loco 42,60, pr. Februar 42,60, pr. April-Mai 44,30, pr. Juni-Juli 45,50. — Petroleum loco alte Usance 20 % Tara Cassa ¼ % 8,00.

Berlin, 17. Februar. Weizen loco 150—178 M., gelber Märkischer — M. ab Bahn bez., pr. April-Mai 168—166½ M. bez., pr. Mai-Juni 170½—171—169½ M. bez., pr. Juni-Juli 174—172½ M. bez., pr. Juli-August 176½—175 M. bez., pr. Septbr.-Oktbr. 180—179 M. bez. — Roggen loco 146—153 M., guter inländischer 148—150 M. bez., feiner inländ. 150½—151 M. ab Bahn bezahlt, pr. März-April — M. bez., pr. April-Mai 152¾—151½ M. bez., pr. Mai-Juni 152¾—151½ M. bez., pr. Juni-Juli 153—152 M. bez., pr. Juli-August 153¼—152¼ M. bez., pr. Septbr.-Oktober 154¾—154 M. bez. — Hafer loco 145—163 M., ost- und westpreußischer 149 bis 153 M., pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 149 bis 153 M., schlesischer und böhmischer 149—153 M., feiner schlesischer, mährischer u. böhmischer 154—156 M., russischer 145—148 M. ab Bahn bez., pr. April-Mai 145—143½ M. bez., pr. Mai-Juni 145½—144¼ M. bez., pr. Juni-Juli 146—145 M. bez. — Gerste loco 122 bis 185 M. — Mais loco 130—138 M., amerikanischer — M. bez., neuer rumänischer — M. ab Bahn bez., pr. Februar 132 M. bez., pr. Februar-März — M., pr. April-Mai 119½ M., pr. Mai-Juni 119½ M., pr. Juni-Juli 120 M. — Feuchte Kartoffelstärke loco — M. bez. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Futterwaare 133—146 M., Kochwaare 155—210 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,50 bis 21,50 M., Nr. 0 21,50—20,00 M., Nr. 0 u. 1 — M. — Roggenmehl Nr. 0 22,50 bis 21,50 M., Nr. 0 u. 1 21,00 bis 19,25 M., ff. Marken 22½ M., pr. Februar 20,75—20,85 M. bezahlt, pr. Februar-März 20,75—20,85 M. bez., pr. März-April — M. bez., pr. April-Mai 21,05—20,90—21 M. bez., pr. Mai-Juni 21,10—21,05 M. bez., pr. Juni-Juli 21,20—21,15—21,20 M. bez., pr. Juli-August 21,25 M. bez. — Rüböl loco ohne Faß 51,5 M., pr. April-Mai 52,4 M. bez., pr. Mai — M. bez., pr. Mai-Juni 52,9 M. bez., pr. Juni-Juli — M. bezahlt, pr. September-Oktober 54,7 M. bez. — Leinöl loco 48 M. — Petroleum loco — M. bez., pr. Februar 23,2 M., pr. Februar-März 22,7 M. — Spiritus loco ohne Faß 43,3 M. bez., pr. Febr. 43,7 M. bez., pr. Febr.-März 43,7 M. bez., pr. April-Mai 44,8—44,7 M. bez., pr. Mai-Juni 45,1—45 M. bez., pr. Juni-Juli 46—45,9 M. bez., pr. Juli-August 46,9—46,7 M. bez., pr. August-September 47,4—47,2 M. bez.

Frankfurt a. M., 16. Februar. (J. Harburger.) In fester Haltung verlief der heutige Markt leblos. Ich notire: Weizen, Wetterauer 18½ bis 18¾ M., do. fremder 18½—19½ M. — Roggen 16½—¾ M. — Gerste, Brauerwaare, 17½ bis 19 M. — Hafer 14¾ bis 15½ M. — Raps — M. — Weizenmehl, norddeutsches Nr. 00 24 bis 24¾ M., Nr. 0 23 M., Nr. I. 19 bis 19½ M., Nr. II. 16½—17 M., Nr. III. 15½—16 M. — Roggenkleie — M., Weizenkleie — M. — Roggenmehl Nr. 0/1. ab Berlin 21¼ bis 22¼ M. Alles pr. 100 Kgr. je nach Qual. franco hier.

Magdeburg, 17. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 21,20 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 20,00 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 16,80 M. Raffineriewaare ziemlich behauptet, Exportwaare vernachlässigt und niedriger. — Gem. Raffinade mit Faß, 26,50 M., gem. Melis I., mit Faß, 25,25 M. Unveränd.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 17. Februar. — Wind: SW.

Gesegelt: Sjaelland (SD.), Johnson, Kopenhagen, Kleie und Güter.

18. Februar. Wind: S.

Nichts in Sicht.

Thorn, 17. Februar. — Wasserstand: 2,28 Meter. Wind: SW. — Wetter: klar, bewölkt, windig, gelinde, Eisstand bei Thorn.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schiffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.